L. 85a/56.

(X225707?)

Yd 5142

Die Grundlegung zum wahren Christenthum

als das Hauptwerck,

welches zu einer Christlichen Erbauung

erfordert wird,

wurde in einer Predigt

über Luc. VI. v. 47. 48. 49.

Bey Legung des Grundsteins

zu einer Neuen Schule

in Roßwein

den 18. May 1753.

der Christlichen Gemeinde daselbst

vorgestellet,

Und nebst dem nach der Predigt gesprochenen Gebethe, aufgeführten Cantata, und gehaltenen Reden,

Wie auch der Nachricht von denen Umständen dieser feyerlichen Handlung,

zum Druck gegeben

von

Johann Franciscus Rauschelbach,

Pfarrer daselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Freyberg, gedruckt mit Matthäischen Schriften.

Einer löblichen Bürgerschaft
der alten Berg-Stadt Roßwein
meinen in Christo höchstgeliebten und wertheſten Freunden,
ſollen dieſe heilige Reden,
welche bey Legung des Grundſteins
zu Ihrer Neuen Stadt-Schule
in der Furcht und zum Lobe des HERRN
ſind gehalten worden,
zur andächtigen Betrachtung derer in dieſen Blättern
enthaltenen wichtigen Göttlichen Wahrheiten,
und vorgeſtellten Göttlichen
Seegens-Spuren,
von mir, ihren Seel-Sorger, in aufrichtiger und
herzlicher Liebe gewidmet ſeyn.
Gleichwie von allen, was durch die Gnade GOTTes
zum geiſtlichen Heyl und leiblichen Wohlſtande
in Roßwein ſich findet,
wir denen Bürgern und Inwohnern dieſer Stadt
billig zuruffen:
Es iſt alles Euer: 1. Cor. 3, 21.
So ruffen wir auch von der mit GOTT zu erbauenden
Neuen Schule Ihnen freudig zu:

Wertheste Bürger,

Dieses Schul-Haus ist Euer.

Euren lieben Kindern und Nachkommen, welche in künftigen Zeiten vor **GOtt** und der Welt **Euren** Namen und Gedächtniß erhalten, **Eure** Güter, **Eure** Nahrung, **Euren** Seegen erben, **Euer** Creuz nach **Euch** tragen werden, soll

dieses schöne Haus durch die reiche Vorsorge GOttes erbauet werden.

Was bishero aus dieser Christlichen Schule Gutes in diese Stadt und alle Bürger-Häuser gekommen, und in denenselben durch GOttes Macht bewahret und erhalten worden ist; was künftig Gutes und Nützliches aus dieser Stadt-Schule fliessen wird,

Ist alles Euer.

Euch zur Freude und Trost müsse GOttes Wort und desselben heylsame Sitten und Rechte in dieser Schule bis ans Ende der Welt geprediget, und die heylsame Lehre CHristi von Eltern und Kindern durch gute Wercke gezieret werden, daß man von dieser Stadt Bürgern und Inwohnern auch rühmen könne:

1. Cor. 3, 23. **Ihr aber seyd Christi.**

Stehet also im Glauben auf Christo JESU, dem Fels des Heyls, als auf den einigen Grund unserer Evangelischen Religion, wandelt vor dem Angesichte GOTTes und seyd fromm, so wird der HERR Eurer Väter GOTT, auch Euer und Eures Saamens GOTT seyn immer und ewiglich. Act. 11, 9. Denn auch Euer und Eurer Kinder ist diese Verheissung, welche der getreue GOTT erfüllen wolle, um Christi willen. Amen.

J. J.

HERR Zebaoth! für deinen Allerheiligsten Angesichte erscheinet diese Christliche Gemeinde mit ihren Hirten und Vätern, und bittet um deinen gnädigen Beystand und Seegen zu Erbauung eines Hauses, welches wir so wohl, als diesen Tempel, als ein GOttes-haus, anzusehen und hoch zu achten haben. Wir wollen an heutigen Tage in deinen Namen, o HERR, den Grund zu einer neuen Schul-Wohnung legen, zu einen Hause, darinnen deine Ehre wohne, in welchem unsere Kinder, das Werck deiner Hände, zu dir, ihren himmlischen reichen Vater, gewiesen werden sollen. HERR unser GOTT, stehe uns bey, um deines grossen Namens willen! Erhöre unser Gebeth, mit welchen wir diesen nöthigen Bau billig anheben. Du HERR allein kennest und siehest die Schwierigkeiten, welche dem Aufkommen alles Guten in der Welt, und auch unsern vorhabenden Baue, in Wege liegen. Wir gründen uns auch hierbey auf dein gnädiges Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suchen wir auch, HERR, Ps. 27,8. dein Antlitz. Laß uns auch bey diesem Vorhaben deine Hülfe und Gnade allezeit finden, stärcke unsern Arm, und fördere das Werck unserer Hände!

Tritt selbst herzu, und mache leicht,
Was uns sonst fast unmöglich deucht,
Und bring zum guten Ende,
Was Du selbst angefangen hast
Durch Weisheit Deiner Hände. Amen.

Geliebte in dem HErrn!

Gleichwie die Göttliche Vorsorge, das ist, die mit einander verbundene, und zugleich würckende Weisheit, Güte und Macht GOttes, an allen guten und nützlichen Thaten derer Menschen, den größten Antheil hat; so haben wir derselben wunderbare Fügungen und Hülfleistung, auch bey der Erbauung unserer irrdischen Häuser zu erkennen und zu verehren. Ist doch sogar keine Wohnung, keine Höhle eines Thieres, und kein Nest eines Vogels, an welchen die Vorsorge GOttes nicht zu mercken wäre. Ist es nicht seine Weisheit, welche ieder Art derer Thiere einen besondern Ort zum Aufenthalt bestimmet, und ihnen einen Trieb, ja eine Geschicklichkeit eingepflanzet, diese Wohnung zu suchen und zu finden? Wir sehen die Thiere ihre Nester und Behältnisse, mit so viel Witz, und nach ganz unverbesserlichen Regeln der Baukunst † zubereiten. Wenn diese Geschöpfe GOttes, welche sonst Vernunftloß leben, sich zum Bau ihrer Wohnungen bequemen, so sehen wir sie, von einer fremden Vernunft regieret, handeln. Die Weisheit GOttes nemlich erweiset sich in ihnen, ja in denen kleinsten, hierbey so geschäftig, daß wir an dem Bau derer thierischen Wohnungen keinen Fehler im Maaß ‡, überall aber eine wohlausgemessene und richtig übereinstimmende Arbeit ‡ antreffen. Die Menschen, welchen GOTT die Erde zum Besitz und die Herrschaft über die Thiere auf derselben gegeben hat, haben die Vernunft von GOTT vorzüglich vor denen Thieren empfangen. Dieser können sie sich auch zu ihrer Häuser Bau sehr wohl bedienen. Um so viel herrlicher die Wohnungen derer Menschen, vor denen Behältnissen derer Thiere erbauet sind, um so viel herrlicher und mannigfaltiger ist auch die Gnade GOttes, welche GOtt denen Menschen zu ihren Bauen darreichet. Die Vorsorge GOttes sorget auf das beste für Dach und Fach, für ihr Unterkommen. Dieser haben sie sich, als die viel besser sind, als die Thiere, zu getrösten. Auf

Matth. 6, 26.

diese

† Ioh. Andr. Schmidt de Geometria Brutorum.

‡ Die Griechen nennen diesen Fehler ἀμετρια.

‡ Architectonische Vollkommenheiten heissen bey denen Griechen ἐυμετρια, συμμετρια.

diese gnädige Vorsorge GOttes haben sie sich zu gründen, und acht zu haben, wenn sie Häuser bauen wollen, welche bestehen mögen. Wie recht hat dahero der heilige Dichter, der König David, gesungen: Wo der HErr das Haus nicht bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Pf. 127, 1. Hier wird die hülfreiche Vorsorge GOttes bey dem Bau unserer Häuser, von einem grossen und bauverständigen Könige, als David war, als der höchst nöthige Grund angewiesen. Einige Ausleger der heil. Schrift † halten diesen Psalm, welcher die Ueberschrift führet: Ein Lied Salomo: vor ein heilig Lied, welches Salomo der weise Sohn Davids der Göttlichen Vorsorge bey dem Bauen zu Ehren aufgesetzet habe. Und eben dieser Salomo, welchen GOtt selbst vor seiner Empfängniß und Geburt erwählet hatte, daß er dem grossen Jehovah ein Haus bauen sollte, welcher auch dieses Meisterstück der menschlichen Baukunst an dem herrlichen Tempel zu Jerusalem ausführete, kunte nach seiner grossen Weisheit, das beste Zeugniß geben, wie nöthig die Hülfe und Beystand GOttes zum bauen sey. Ihm war am besten bekannt, wie viel Weisheit, Kunst, Fleiß, Mühe und Arbeit, Gold und Silber, Erz und Eisen, Holz und Steine zu seinen unvergleichlichen Tempelbaue erfordert worden waren; seine gottselige Weisheit aber, welche so aufmercksam auf alles, was ihm vor die Augen kam, besonders auf seine eigenen Königlichen Thaten war, ließ ihm wahrnehmen, daß alles von GOTT denen Menschen, auch zum bauen, müsse gegeben werden. Weit gefehlet, daß er sich bey seinen unternommenen Königlichen Gebäuden, auf seinen grossen Verstand, die ihm von seinen Vater hinterlassenen erstaunlichen Schätze, und unzehlige Vorräthe derer Bau-Materialien, auf seiner Fürsten und des Volckes großmüthigen und gutwilligen Beytrag, oder auf die Geschicklichkeit derer ihm von dem Könige zu Tyrus überlassenen Bauleute, sollte verlassen haben. Er danckte vielmehr dem HErrn allein, und erkannte in tiefer Demuth, daß, wo der HERR nicht das Haus baue, so sey alles Menschen Thun daran umsonst und vergeblich. Wir haben aber Ursache, zu gläuben, daß David selbst dieses heilige Lied vor seinen auserwählten Sohn zum Unterricht aufgesetzt, daß er diesen künftigen Erben seines Reichs und seiner Schätze, welcher

2. Sam. 7, 13. 1. Kön. 5, 5. 1. Chron. 19. c. 23, 4. c. 30, 2. 1. Kön. 8.

seine

† Frisch in der neuklingenden Harffe Davids über diesem Psalm.

seine Absichten und Anschläge, zu dem von ihm so sehnlich gewünschten GOtteshause, nach dem Rath und Willen GOttes glücklich ausführen sollte, aus der Göttlichen Offenbarung, und aus der reifsten Erfahrung selbst anweisen wollte, wie er es klüglich bey seinen Baue vorzunehmen habe, daß er sich der gnädigen Vorsorge GOttes kindlich überlassen, derselben nachgehen, vertrauen, und ohne des HErrn Hülfe keine glückliche Ausführung seines Baues erwarten solle. Wenn der HErr nicht baue, werde alles umsonst und unnützlich seyn. Wie weit war nicht dieses reichen Königs Herz entfernt von allen eitelen Sinnen, welche die Menschen auch oft bey ihren Häuser bauen bethören, daß sie auf die Göttliche Hülfe dabey wenig acht haben. Wie gläubig und gelassen überließ er nicht den zu Ehren des GOttes Jacob einzig abgesehenen Tempelbau der Göttlichen Vorsorge. Seinen weisen Sohn wiese er zu dieser Gemüths-Verfassung, als der seligsten und besten eines weisen Baumeisters, treulich an. Dieses war die erste und vornehmste Bau-Regel, welche er ihm hinterließ: Wo der HErr nicht das Haus bauet, so bauen umsonst, die daran bauen. Von diesem heiligen Manne GOttes sollen wir alle, die wir des HErrn Wort lieben, und nach ihn fragen, uns belehren lassen, was wir uns bey dem Bau unserer Häuser auf Erden zu GOtt zu versehen haben. Alles Gutes, wenn wir es mit GOtt anfangen, und seiner Vorsorge gläubig uns überlassen. Hingegen haben wir uns nichts Gutes, sondern vergeblicher Bemühungen, von sich selbst zerfallender Anschläge, und einer unmöglichen Ausführung zu befahren, wo wir nicht den HErrn zum Bau-Gehülfen haben werden. Die mächtigsten Fürsten mögen ie so verwegen gewesen seyn, das Jerusalem, auf welchen der Fluch des HErrn liegt, wieder aufzurichten: ihr kühnes Bestreben ist umsonst und vergeblich gewesen. Sie mögen sonst etwas bauen, oder aufrichten wollen, was der Weisheit und dem Willen GOttes zuwider ist, so kann und muß es nicht gelingen. Ueberall, wo der HErr nicht bauet, bleibt es dabey, wie wir singen:

So fängt auch mancher weiser Mann
Ein gutes Werck zwar frölich an,
Und bringts doch nicht zum Stande,
Er baut ein Schloß und festes Haus,
Doch nur auf lauter Sande.

Selbst

Selbst an der Kirche GOttes, an deren Erbauung GOtt so viel gelegen, bauen die besten Bauleute, ein heiliger Paulus, ein beredter Apollo, umsonst, wo GOtt nicht das Gedeyen dazu giebt. Sein ist allein die Ehre aller leiblichen und geistlichen Erbauung unter denen Menschen. 1. Cor. 3, 6. 7.

Wie nöthig ists, meine Liebste, daß wir, die wir dem HErrn zu Ehren, anheute ein neues Haus zu erbauen anfangen wollen, diese Weisung auf seine gnädige und hülfreiche Vorsorge uns gefallen lassen! Der Tempel Salomo, welcher nicht nur zum Bethhause, sondern zur Gesetz- und Opfer-Schule der gläubigen Kirche des alten Bundes geweyhet war, ist auf keinen andern Grund, von dem hierzu heilig abgerichteten Baumeister erbauet worden, als unsere Schule, so geringe sie ist, soll erbauet werden. Wir wollen unser Gottgeheiligtes Vorhaben der Göttlichen liebreichen Vorsorge überlassen. Darauf wollen wir unsere Hoffnung einzig und allein gründen. Wir kennen die Güte des HErrn, welche denen, die ihn fürchten, Häuser bauet. 2. Mos. 1, 21. Je mehr wir der Göttlichen Vorsorge hierbey werden versichert werden, desto emsiger und fleissiger werden wir arbeiten, und uns freuen, daß uns der HERR zu Werckzeugen erwehlet, welche ihm ein Haus erbauen sollen. Wir nahen uns dahero zu diesen grundgütigen GOtt, und bitten ihn, daß er uns den Grund seiner Liebe und Barmherzigkeit, auch bey unsern Bau aufdecken wolle. Ja zuförderst zeige er uns den Grund unsers Heyls und unserer Seligkeit, so werden wir mit Lust und Freuden in geistlichen und leiblichen bauen. Unsere Arbeit wird auch hier nicht vergeblich seyn in dem HErrn. Wie kann der HErr unser liebreicher Vater seinen Kindern ein irdisches Haus versagen, welchen er verheissen, sie aufzunehmen in die ewigen Hütten? Auf demnach! lasset uns nahen zu seinen Thron, und ihn bitten um dem Beystand seines heiligen Geistes, zu erbaulicher Anhörung seines heiligen Worts, in einen gläubigen Vater Unser, wenn wir vorhero gesungen haben: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut ꝛc. 1. Cor. 15, 58. Luc. 16, 9.

Text Luc. VI. v. 47. 48. 49.

Wer zu mir kommet und höret meine Rede und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist

gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und grub tief, und legete den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zu dem Hause zu, und mochts nicht bewegen, denn es war auf den Fels gegründet. Wer aber höret, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund, und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen grossen Riß.

Diese schönen Worte JESU zu erklären, haben wir erwählet, damit wir euch von einer irrdischen Handlung, bey Legung dieses Grundsteins, zu der nöthigen, ja höchst nöthigen Grundlegung in unsern Christenthum führen und leiten möchten. Damit nun alles, und auch was wir bey dem Grundsteine unsers neuen Schulhauses thun werden, nach der Ermahnung des heiligen Apostels Pauli, zur Besserung, oder,
1.Cor. 14, 26. wie es eigentlich nach des Heiligen Geistes Worten lautet, zur Erbauung gereiche; so wollen wir aus denen Worten JESU andächtig betrachten

Die Grundlegung in unsern Christenthume, als das Hauptwerck zu unserer wahren Erbauung.

Dabey wir acht haben

I. Welches der wahre und herrliche Grund unsers Christenthums sey.

II. Wie zu unserer Erbauung alles auf die Legung dieses Grundes ankomme.

Eph. 1, 4. Der HERR, der uns erwehlet hat in Christo JESU, ehe der Welt Grund geleget war, zeige uns auch heute den Grund unsers Heyls, und befestige uns auf denselben, auf daß wir bereit seyn mögen zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in uns ist, Amen.

Das

DAs wahre Christenthum, welches man unter denen, die den Nahmen Christi bekennen, und sich Christen nennen, finden und wahrnehmen sollte, fordert, daß man das Wort Christi, die Lehre dieses unsers grossen Propheten, nicht nur mit einem Wohlgefallen des Verstandes anhöre, sondern, daß man auch von der Liebe Christi gedrungen, dasselbe in einem feinen guten Herzen behalte, erfülle und thue, was er denen Seinen geboten hat. Dieses fordert JEsus auch in unsern Texte. Es macht das blosse Wissen, und die Lehre Christi in Gedächtnisse haben, noch keinen wahren Christen. Christus sagt selbst: so ihr solches wisset, seelig seyd ihr, so ihrs thut. Er ist übel zu frieden mit denen, die ihn HErr HErr heissen, und thun nicht, was er ihnen saget. Er will, daß man seine Rede höre, wohl vernehme, gründlich verstehe, und einsehe, daß man sie aber auch thue, fleißig ausübe, nichts in seinem Christenthume unterlasse, was man zu thun verbunden und vermögend ist. Ein von der Liebe getrennetes Wissen blähet auf, damit betrügen sich die Schein-Christen. Die lebendige Erkänntniß JEsu Christi, welche mit der Liebe JEsu genau verbunden ist, diese bessert, oder erbauet unsere Seelen. Da unser weiser Heyland, nach seiner beliebten Lehr-Art, um denen Einfältigen die Geheimnisse des Reichs GOttes, durch Gleichnisse zu erklären, das wahre Christenthum mit einem wohlgebauten Hause in unsern Texte vergleichet, so fängt er auch von der Grundlegung an zu reden, welche bey der Gewinnung eines wahren Christenthums so nöthig ist, als zu Erbauung eines Hauses. Wir haben also nach der Anweisung dieses vollkommensten Baumeisters, nach den wahren und herrlichen Grunde in unsern Christenthume zu fragen. Er hat in unsern Textes-Worten diesen Grund nicht ausdrücklich benennet. Der Endzweck seiner heiligen Rede erfordert solches nicht. Genung, er fordert Grund auf einen Felsen zum wahren Christenthume. Die bewährtesten Regeln der Baukunst erfordern, daß ein gutes Gebäude auf einen guten, festen und tüchtigen Grund erbauet werde; so muß der Glaube eines Christen gleichfalls auf einen solchen Grunde stehen, auf welchen er unbeweglich seyn und bleiben könne, gegen die tobenden Winde und gewaltigen Wasserfluthen. Der HErr hat uns in seinem heiligen Worte gewiesen, daß es dem Glauben der Seinigen an einen solchen Felsen-

P. I.

Joh. 13, 17.

Luc. 6, 46.

1. Cor. 8, 1.

Grund nicht mangele. Wenn die thörichten Kinder dieser Welt, bey so vielfältigen falschen Meynungen, und eiteln Menschen-Satzungen, ein Religions-Gebäude ohne Grund aufführen, so wird ihr Ungrund bald offenbar. Die wahren Christen fliehen alle Schein-Gründe, allen Sand menschlichen Ansehens und Menschen-Lehre. Sie suchen einen sichern
Matth. 7, 24. Grund. Darum vergleicht sie **der HErr** beym Matthaeo einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Das allerdauerhaffteste und sicherste Fundament giebt ein guter Fels, † derselbe weicht nicht, und giebt keiner Last nach, wie groß dieselbe auch seyn möge. Die Natur hat ihn zur Feste gemacht. Weder Wind, noch Wasser können ihn bewegen, noch erweichen. Ein Fels behält allezeit einerley Lage: dahero auch die grössesten Gebäude darauf können erbauet werden. Salomo
1. Chron. 23, 1. hat seinen Tempel auf einen solchen Felsen, nemlich den Berg Morija erbauet. Die klugen Christen bauen auch auf einen Fels. Wer ist aber dieser Fels, und wo ist er zu finden? Denen Jüngern **JEsu** kunnte dieses nicht unbekannt seyn, daß **JEsus der Sohn GOttes, ihr HErr und Meister** dieser Fels, und daß dieser Fels in dem geoffenbartem Worte **GOttes** zu finden sey. Er hatte ihnen beydes gesagt, und ihnen sowohl den wesentlichen Grund, als den Lehr-Grund des Glaubens, welcher seelig machet, deutlich angewiesen. Die Apostel erkannten **JEsum**, als den Felsen-Grund des Glaubens, zu der Zeit, als Petrus im Namen aller dem sie
Matth. 16, 16. prüfenden Meister antwortete: **Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn.** JEsus war über dieses herrliche Glaubens-Bekänntniß Petri hoch erfreuet. Er sahe, daß diese Worte mit der vollkommensten Ueberzeugung und innigsten Zuversicht des Herzens gesprochen waren. Er bekräftigte Petrum und seine Brüder in dieser hohen Gottesgelahrheit, welche sie von oben her von **GOtt** selbst empfangen hatten, da er zu ihnen
Matth. 16, 17. sprach: selig bist du Simon Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. **Christus, des lebendigen GOttes Sohn**, ist denen Menschen von Natur unbekannt, sie werden ihn, als den Felsen des Heyls, durch keine Vernunft-Schlüsse finden. **GOtt** muß es ihnen offenbaren. Er hat dieses gethan. **JEsus** hat sich selbst

† Siehe **Schmidts** biblischen Mathematicum. P. IV. Cap. IV. §. 3. p. 238.

selbst in der geheiligten Person des GOtt-Menschen der Welt, und besonders seinen Jüngern geoffenbaret. Seine Jünger und Gläubige haben erkannt und gegläubet, daß ers sey. Sie haben diese Wahrheit verkündiget und bezeuget bis in den Tod. Sie haben den rechten Felsen erkannt. Der HERR rühmet dieses an ihnen mit denen folgenden Worten: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Sollte Petrus nebst seinen heiligen Brüdern, diese Worte so verstanden haben, als sie diejenigen ohne Grund auslegen, welche die Ober-Herrschaft des Bischoffs zu Rom über die Kirche Christi, als eines angemaßten Nachfolgers Petri, aus diesen Worten erzwingen wollen? † Wir können dieses nicht glauben von einen solchen Hocherleuchteten und großmüthigen Bekenner des Sohnes GOttes. Hätte er sein itzt so erleuchtetes Gemüthe von Christo, dem Felsen des Heyls, nicht auf solche Art plötzlich abgewendet? würde ihn der HErr, der seinen Jüngern nichts verhielt, ja die Gedancken ihrer Herzen strafte, dieses verschwiegen haben? sollte er ihn nicht unterrichtet haben, wenn er einen Irrthum in den Verstande seiner heiligen Worte bey Petro ersehen hätte? Wir behaupten Petri und des ganzen Apostolischen Collegii wahre Ehre, wenn wir sagen, daß dieselben wohl verstanden, wie sie JEsus in der erkannten und bekannten Grund-Wahrheit des Christlichen Glaubens, daß er nemlich GOttes Sohn sey, habe stärcke wollen. Der Glaube Petri und seiner Brüder ruhete nun auf dem rechten Grunde, zu der Stunde, da Petrus in Namen aller ein so treues und redliches Zeugniß von Christo ablegte. Damit sie aber diesen Grund nie aus den Augen und Herzen lassen möchten, zeigt sich ihnen JEsus nochmals, weiset mit seinen heiligen Händen, gleichsam auf sich selbst, und spricht; auf diesen Felsen-Grund will ich bauen meine Gemeine. ‡ Auf Petrum konnte die Gemeine JEsu nicht gegründet seyn, wenn sie gegen die Pforten der Höllen bestehen sollte. Dieser itzt so heilige Bekenner, da er von den Pforten der Höllen gar hart angefochten wurde, ist untergelegen.

Joh. 15, 8.

Matth. 16, 18.

† Siehe Zeisens ehemaligen Pastoris in Roßwein Un-Evangelisches Pabstthum P. II. p. 267.

‡ Gleichwie er Joh. 2, 19. mit Fingern auf sich zeiget, sagende: Brechet diesen Tempel.

Welch ein schlüpfriger Grund würde er uns seyn, wenn wir auf ihn bauen wollten! Die Wahrheit aber, welche sein damaliges Bekänntniß in sich hielte, und deßwegen er den Namen Petrus, ein Felsenmann, zur Ermunterung feste im Glauben zu stehen, empfieng, diese ist es, welche die Gemeine JEsu von Anfange als den Grund-Artickel des Glaubens gegen den Satan und die Welt bekannt hat, und noch bekennet. Damit gründen sie sich auf den Felsen des Heyls, JEsum, den Sohn des lebendigen GOttes, der ist und wird auch unüberwindlich bleiben. Der wahre Glaube durch welchen wir selig werden, kann auf keine Menschen, oder irgend eine Creatur gegründet seyn, er muß auf GOTT selbst bestehen. Die Zuversicht, das Vertrauen, die Freude, das unendliche Verlangen der menschlichen Seele findet keine Ruhe, keinen Grund, darauf das Herz
Ps. 118, 8. 9. sicher stehet, als allein in GOTT. Es ist gut auf den HERRN vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf
Jer. 3, 23. den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten. Warlich es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen. Warlich, es hat Israel keine Hülfe, denn am HErrn unsern GOtt. GOTT hat sich deswegen in seinem heiligen Worte, und besonders denen Schrifften des alten Testaments den Namen Adonai erwehlet. Nach der Uebersetzung Lutheri und anderer bedeutet dieser Name GOttes Adonai ei-
5. Mos. 10, 17. nen HErrn. † Denn Er ist ein GOtt aller Götter: Ein HErr über
Ps. 136, 3. alle Herren, ein grosser GOtt, dessen Herrlichkeit sich darinne herfür thut,
Es. 48, 12. daß auf ihn alle Dinge, als auf den einigen Urheber und Erhalter beru-
13. hen und feste stehen. Er ist der erste und der letzte, seine Hand hat den
Cohel. 3, 14. Erdboden gegründet. Es bestehet auch alles, was er thut: in ihm leben und weben die Menschen, von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge.
Apg. 17, 28. Besonders aber erhellet, daß auf GOtt alles Heyl, alle Seeligkeit, alles Wohlseyn derer Menschen gegründet sey, aus denen Stellen der heiligen
Rom. 11, 36. Schrifft, in welchen GOtt ein Felß genennet wird. Moses weiset auf
5. Mos. 32, 3. 4. diesen grundgütigen GOtt das Volck Israel und alle Gläubige, in seinen Lobgesange, in welchen er saget: Gebt unsern GOtt allein die Ehre. Er ist

† Von des Göttlichen Namens אדני Herleitung und fruchtbaren Bedeutung, wie auch desselben Rettung gegen die Auslegung derer Rabbinen siehe Danzii Praef. Paradigmat. Voc. Ebraear.

ist ein Fels, seine Wercke sind unsträfflich. Wie ergötzet sich nicht David an diesen Felsen, das ist, an dem HErrn dem grundgütigen GOtt. Voll freudiges Vertrauens rufft er aus: herzlich lieb hab ich dich, HErr, Ps. 18, 3
meine Stärcke, HErr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, Ps. 42, 10.
mein Hort, auf den ich traue. Es ist der unseeligste Unverstand, der gewisseste und kläglichste Verfall derer Menschen, wenn sie, wie Moses von Ps. 31, 3. 4.
Israel klagt, den Fels ihres Heyls gering achten, und den Fels, der sie ge- Ps. 71, 3.
zeuget hat, aus der acht lassen, wenn sie vergessen des GOttes, der sie ge- 5. Mos. 32, 15-18.
macht hat, welcher nemlich der Grund ihres Seyns und Wohlseyns ist. Zu diesen Felsen, zu diesen getreuen wahrhafftigen, barmherzigen, ewigen, in Beschützung, Errettung, Begnadigung derer Menschen unüberwindlichen GOtt, werden die Menschen am seeligsten geleitet. Verlasset euch auf den HErrn ewiglich, denn GOtt der HErr ist ein Fels ewiglich. Es. 26, 4.
Denen Christen ist aus dem herrlichen Evangelio des herrlichen GOttes unsers Heylandes bekannt, daß der Dreyeinige GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geist, und seine erbarmende ewige Liebe zu denen Menschen der Felsen-Grund unsers Heyls sey. Durch die heilige Tauffe werden wir auf diesen GOtt, nach dem Befehl des eingebohrnen Sohnes GOttes gelegt, und feste gesetzet. Wir haben in der wahren Kirche Matth. 28, 19.
Christi einen Herrn, einen Glauben, eine Tauffe, einen GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch Eph. 4, 5. 6.
allen. Ob wir nun wohl zu diesen Dreyeinigen GOtt, als den Grund unserer Seeligkeit in heiliger Schrifft angewiesen werden: so preiset uns doch das Evangelium die andere Person in der Gottheit, GOtt den Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, als den köstlichen Grund und Eckstein unsers Glaubens vornehmlich an. Allermassen wir sündigen, und verlohrnen Menschen auf GOtt nicht bauen und vertrauen könnten, wenn er uns nicht erwählet hätte durch denselben ehe der Welt Grund Eph. 1, 4. 5.
geleget war, und uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch JEsum Christ. Auf diesen JEsum deutet Paulus die Worte Davids: Ebr. 1, 10.
Du HErr hast von Anfang die Erde gegründet. Von ihm, dem Glanz Ps. 102, 26.
der Herrlichkeit GOttes, und dem Ebenbilde seines Wesens, dem eingebohrnen Sohne GOttes, rühmet der heilige Apostel: er trägt alle Dinge Ebr. 1, 3.
mit seinem kräfftigen Worte. Er ist aber, und wird genennet in der heiligen

Ps. 118, 22. ligen Schrifft, der Grund und Eckstein, der Stein, den die Bauleute verworffen haben, welcher zum Eckstein worden ist. Diese Worte führet
Apg. 4, 11. 12. Petrus in seiner Oster-Predigt an, und erkläret sie mit folgenden Worten: es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Name unter dem
Matth. 21, 42. Himmel denen Menschen gegeben, darinnen wir sollen seelig werden, als der Name und die Person JEsu. Er ist der köstliche Stein, von welchem
Es. 28, 16. der HErr Zion tröstlich versicherte: Siehe ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Er ist der durchleuchtige, lebendige, vortrefflichste Stein, von welchem
Zach. 3, 9. der HErr sprach: Siehe, auf den einigen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sollen sieben Augen seyn. Petrus preiset die Christen seelig,
1. Petr. 2, 4. welche zu JEsu gekommen sind, als zu dem lebendigen Steine, der von dem Menschen verworfen wird, aber bey GOtt ist er auserwehlt und köstlich.
1. Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann nun niemand legen als der geleget ist, JEsus Christus. Dieser JEsus, und alle unsere Seeligkeit, welche uns in ihm verheissen ist, ist uns in der heiligen Schrifft Altes und Neues Testaments am herrlichsten entdecket und gezeiget. Da sollen wir ihn mit Fleiß suchen, wie diejenigen, die nach denen Schätzen der Erden, denen edlen
Joh. 5, 39. Steinen und Metallen, graben. Suchet in der Schrifft, sagt der Heyland, denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darinne, und sie ists, die
Apg. 10, 43. von mir zeuget. Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen
2. Tim. 3, 16. 17. sollen. Diese Schrifft von GOtt eingegeben, ist die rechte Lehre. Sie ist das Zeugniß GOttes, das GOtt gezeuget hat von seinem Sohne, und
1. Joh. 5, 9-11. das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Dieses Zeugniß GOttes ist um des-
1 Joh. 5, 9. v. 6. willen gröser und annehmungs würdiger, als der Menschen Zeugniß, weil der Geist GOttes zeuget, daß Geist, (die geistlichen Wahrheiten des Evangelii) Wahrheit ist, weil der Geist GOttes dieses Wort GOttes kräfftig versiegelt in denen Herzen derer, die da gläuben. Dieses Göttliche Wort ist der Lehr-Grund unsers Glaubens, allermassen derselbe nicht
1. Cor. 2, 5. bestehen soll auf Menschen Weisheit, sondern auf GOttes Krafft. Die in diesen Worte GOttes enthaltenen heilsamen und zur Seeligkeit höchst
Eph. 2, 20. nöthig zu erlernenden Wahrheiten sind der Grund der Apostel und Propheten,

pheten, da er selbst JEsus Christus der Eckstein ist. GOtt hat diesen
Lehr-Grund denen Propheten, und durch dieselben seiner Kirche ganz rich- 2. Cor. 3,
tig entdecket, iedoch nicht in solcher grossen Klarheit, als er denen Aposteln 18.
JEsu Christi, und der Gemeine JEsu, durch ihre Predigt und Schrift- c. 4, 6.
ten gethan hat. So ferne, als diese Heiligen Männer geredet haben, ge-
trieben von Heiligen Geiste, sind ihre Worte der Grund des seelig ma- 2. Petr. 1,
chenden Glaubens. Niemand darff denen Christen andere Glaubens- 21.
Lehren aufdringen wollen, kein Engel, kein Mensch hat hierzu die Macht. Gal. 1, 8.
Wer diesen Lehr-Grund des Göttlichen Worts ändern wollte, wird es mit 9.
Verlust seiner Seeligkeit unternehmen. GOtt wird von dem, der davon
thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, abthun seinen Theil Offb. 22,
von Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in 19.
diesen Buche geschrieben stehet. So ein fester Grund ist der Grund un-
sers Glaubens, denselben mögen die Pforten der Höllen nicht überwältigen.
Alle Lehren, welche den wesentlichen Grund unsers Glaubens angehen, so, Matth.
daß wir dieselbige nothwendig wissen müssen, wenn wir recht gläuben, 16, 18.
Christlich leben und seelig sterben wollen, werden von uns Haupt-Lehren oder
Grund-Articul genennet, und sind in sehr hohen Werth zu halten. Der
wesentliche Heyls-Grund, oder die Ursachen, um deren willen das Heyl oder
die Seeligkeit derer Menschen nach dem kläglichen Sünden-Fall statt fin-
det, daß man sie erlangen kann, ist ein innerlicher, und liegt und bleibet in
dem Wesen GOttes selbst. Dieser innerliche Heyls-Grund ist die ewige
Liebe und Gnade GOttes, oder wie ihn Paulus nennet, die Freundlich- Tit. 3, 4.
keit und Leutseeligkeit GOttes unsers Heylandes, nach welcher er be-
schlossen hat, sich aller Menschen zu erbarmen, und sie durch Christum sei-
nen Sohn erlösen zu lassen, und bereit ist, ihnen die Sünde zu vergeben,
und sie seelig zu machen, wenn sie gläuben und in der Heyls-Ordnung
welche er ihnen gnädig mittheilen und zeigen will, bis ans Ende beharren.
Der äusserliche Heyls Grund, welcher nicht in GOtt selbst, ist das herr-
liche Verdienst JEsu Christi, des Sohnes GOttes, welcher sich des-
wegen in Fleisch geoffenbaret, daß er uns erlösete von Todte, und uns die
unschätzbaren Heyls-Güter erwerben möchte, und diese unsere Erlösung
durch seinen vollkommenen und der Gerechtigkeit GOttes gnugthuenden
Gehorsam herrlich bewerckstelliget hat. Dieser innerliche und äusserliche

Heyls-Grund ist auf das genauste und festeste mit einander verbunden. Sehr schön hat JEsus, der Lehrer von GOtt gekommen, diese Verknüpfung des innerlichen und äusserlichen Heyls-Grundes dargelegt, in seinem köstlichen Gespräche mit dem Schrifftgelehrten Nicodemo, da er
Joh. 3, 16. spricht: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Hier sind derer theuersten Grundlehren unsers Christlichen Glaubens viele mit einander in einen kurzen Begriff zusammen verfasset, welche in andern Stellen der heiligen Schrifft, besonders denen Reden JEsu und seiner Apostel, weitläufftiger vorgetragen werden. JEsus weiset auf den innern Heyls-Grund, die Liebe GOttes zu der sündigen Welt, die Sendung seines Sohnes, desselben Zukunfft ins Fleisch, die Sünder seelig zu machen, als den äusserlichen Heyls-Grund, die Ordnung des Heyls, welche den Glauben auf Seiten derer Sünder fordert, den Zweck, der gegen die Menschen sich so brünstig neigenden Liebe GOttes, nemlich derselben Errettung, Erhaltung von ewigen Todte und Mittheilung des ewigen Lebens. Wir wissen, daß diese Worte JEsu denen Gläubigen Worte des ewigen Lebens zu allen Zeiten in der Christlichen Kirche gewesen sind. Sie verdienen deswegen von uns so hoch geachtet, und mit wahren Glauben angenommen zu werden, weil sie die obersten und höchsten Grundlehren unserer Christlichen Religion in sich fassen. Solche Lehren, welche so deutlich geoffenbaret, und an irgend einen Orte der heiligen Schrifft mit einen Zeugniß des Heiligen Geistes bestätiget werden, obgleich die Sache selbst, nemlich das geoffenbarete Geheimniß unsern schwachen Verstande verborgen bleibt, von welchen auch wohl die heilige Schrifft anzeiget, daß dieselben zur Seeligkeit zu wissen, oder zum Beweiß des wahren Glaubens zu thun, höchst nöthig sind, † sind Grund-Lehren. Hingegen haben auch einige Wahrheiten des Göttlichen Worts, ein nicht so nahes Verhältniß mit dem wesentlichen Grunde des Glaubens. Sie sind auch von dem Heiligen Geiste nicht mit solchen Nachdrucke und Deutlichkeit angezeiget, und werden auch nach diesen Verhältnisse von uns geachtet und angenommen. Wenn Z. E. die Lehre von der heilsamen

Ge-

† Dergleichen siehe Joh. 3, 5. 36. Joh. 17, 3. Apg. 4, 12. Matth. 3, 2. Marc. 1, 15. Rom. 10, 9. 1. Cor. 15, 17. 18.

Geburth und Menschwerdung JEsu Christi, ein theures werthes Wort, und dieses kindlich grosse gottseelige Geheimniß, ein Pfeiler und Grund-Veste der Wahrheit, † das ist, eine hochwichtige Grund-Wahrheit ist und bleibet in der Gemeine des lebendigen GOttes; so haben wir hingegen die Lehre z. E. von dem Antichrist, von welchem Paulus und andere heilige Männer schreiben, nicht unter die Grund-Artickel zu zehlen, weil sie keinen solchen Zusammenhang mit unsern Glauben und Seeligkeit hat. Wenn aber gleich diese und dergleichen Wahrheiten nicht in dem hohen Range, als die Grund Artickel stehen; allermaasen sie zur Erweckung und Stärkung des Glaubens nicht schlechterdings zu wissen nöthig sind: so dürffen sie gleichwohl nicht geläugnet und verachtet werden. Wenn man dieses thun wollte, so würde aus derselben Verneinung etwan ein Irrthum entspringen, welcher einen schädlichen Einfluß in eine oder die andere Haupt-Lehre haben kann. Wie ein kluger Baumeister die Werckstücken und Grundsteine vor allen Dingen ausliesset, und derselben sich wohl gebrauchet, übrigens die kleine Steine nicht verachtet, sondern dieselben wohl einzusetzen bemühet ist: so erlernet ein Christ die Grund-Wahrheiten, ohne, daß er diejenigen, welche es nicht sind, verwerffen sollte: vielmehr prüfet er dieselben, und läßt sich durch diese von dem Grunde des Heyls etwas entfernte Lehren desto mehr reitzen und ermuntern, die heilsamen Grund-Lehren aufzusuchen, und seinen Glauben zu stärcken. Es hat ohnedem ein Christ bey der Haupt- und wichtigsten Grund-Lehre von Christo, sehr sorgfältig anzumercken, daß sie in ihren vollkommnen Umfange, nnd nach ihrer Verbindung mit dem sämmtlichen geoffenbarten Göttlichen Wahrheiten müsse angenommen werden. Wenn ein irriger Lehrer sich auf Christum zwar, als auf den Grund des Heyls beruffet, und in denen Lehren z. E. von dem Dreyeinigen GOtt, von der Gottheit des Heiligen Geistes, von denen menschlichen Kräften, von der Rechtfertigung, ꝛc. Grund-Irrthümer heget, und wohl gar hartnäckig vertheidiget, so hat er Christum verlohren, und bauet nicht auf den rechten Grund. Die reinen

1. Tim. 1, 15.
1. Tim. 3, 15. 16.
2. Thess. 2, 1-10.

† Von diesen Worten Pauli 1. Tim. 3, 15. siehe Pfaffii Academische Reden von denen Grundlehren der Christlichen Religion in der 37. Rede von der Kirche §. 19. und Bengelii Gnomon. N. Testam. ad hunc loc.

1.Cor.1, 24. Gottesgelehrten, haben dahero schon längst angemerckt, daß **Christus** müsse geprediget werden, Göttliche Weisheit, d. i. in der Aehnlichkeit des Glaubens, und Verknüpfung mit allen Glaubens- und Grund-Wahrheiten der Christlichen Lehre. † So schreibt ein theurer Lehrer unserer Evangelischen Kirche: ‡ Bey so gestalten Sachen, ist zwar der Artickel „von **Christo** der Fürnehmste in der heilsamen Religion, den ganzen „Grund des Glaubens aber macht er keinesweges aus. Gesetzt, es erkennet iemand, daß **Christus** wahrer wesentlicher GOtt und Mensch „ist; leugnet er dabey das Göttliche Ansehen der heiligen Schrift, was „ist bey solchen Bekänntniß vor Gewißheit? leugnet er **Christi** Gnugthuung, was hat er vor Nutzen davon? leugnet er der Sacramente „Kraft und Würckung, was kann ein Mensch vor Trost davon haben? „Denn gleich wie derjenige, so an einen Gebote sündiget, das ganze Gesetz „übertritt, also verletzt auch derjenige der nur einer Evangelischen Lehre zu „nahe tritt, alle. Der rechte Glaube ist eine Kette, (oder wie der selige Luther „rus zu sagen pflegte, una copulativa) wenn in derselben nur ein Glied „zerbrochen wird, so ist sie ganz zu nichte.„ Die Grund-Lehren der Christlichen Religion heissen deswegen Artickel, weil sie alle nothwendig zusammeu gehören, wie die geschlossenen Glieder einer Kette, wie die Glieder eines Leibes, wie die Theile eines Gebäudes. Sie haben eine zarte Empfindung und Verknüpfung gegen einander, daß, wenn man einen dieser Grund-Artickel angreift und verletzt, so leiden sie alle. Die Lügen, die Irrthümer haben diese Blöße und Schande, daß sie ungegründet sind, dahero nicht mit einander übereinstimmen, sich widersprechen, eine die andere aufhält und zerstöhret, ob sie gleich bisweilen in denen Augen derer Unverständigen und nicht aufmercksamen ganz einstimmig zu seyn scheinen. Die Wahrheiten und besonders die Göttlichen Wahrheiten, haben diese Ehre und Stärcke, daß sie in einen genauen Zusammenhang stehen, so, daß immer eine in der andern gegründet ist, eine sich auf die andere beziehet und keine ohne die andere seyn und bestehen kann. Diese Uebereinstimmung derer

† Rappolt. oper. Theol. Theol. Aphoriſt. Iohann. Aphoriſm. XXII. XXIII. πορισμ. II. p. 210. Loeſcher. Prænot. Theol. contra Antidogm. prænot. II.

‡ Wernsdorff in kurzen und gründlichen Berichte von Indifferentiſmo Relig. oder Allermanns Glauben Diſſert. V. §. III.

derer Grund-Artickel nennet der Heilige Geist die Aehnlichkeit des Glaubens. Er gebraucht sich eines Worts, welches bey denen Mathematicis das Verhältniß mehrerer Verhältnißе von Zahlen bedeutet. † Wie sorgfältig bemercken nicht die Rechnungs-Verständigen und die grossen Gelehrten, welche durch Hülfe der Rechenkunst sich in der Meßkunst so hoch geschwungen haben, die Verhältnisse derer Zahlen gegen einander. Mit gleicher Aufmerckſamkeit und einer heiligen Sorgfalt liegt denen Christen ob, die Auslegung der Heiligen Schrift also einzurichten, damit sie dem darinne geoffenbarten Lehrbegriff gemäß sey, daß die Glaubens-Artickel in dem richtigem Verhältnisse, welches GOttes Wort, der einige Meister und Richter dieses Lehrbegriffs, anzeiget, erwogen, behalten und angenommen werden. Nach diesen Verhältnisse muß denn nun der von uns gezeigte wesentliche Glaubens-Grund, Christus, mit denen übrigen Göttlichen Wahrheiten des Göttlichen Worts, als des Lehr-Grunds, verbunden seyn. Auf keine andere Art soll Christus wohnen durch den Glauben in denen Herzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Ob nun wohl die Heilige Schrift die Grund-Artickel des Christlichen seligmachenden Glaubens nicht in einen solchen Zusammenhange, wie ein ordentliches Lehr-Gebäude erfordert, sondern zerstreuet, bald in diesem, bald in jenem Buche der heiligen Männer GOttes uns darleget; so tadeln doch die Spötter, die ungelehrigen und leichtfertigen, welche nicht mit Fleiß und einen feinen guten Herzen in der Schrift forschen wollen, dieses Verhalten des Heiligen Geistes ohne Grund. Christus und die heiligen Apostel predigten und schrieben, wie es der Zustand der Gemeine, an welche ihre Lebens-Worte gerichtet waren, erforderte. Sie haben dieses denen Lehrern der Gemeine überlassen, daß sie denen Zuhörern nach Beschaffenheit ihres Alters, Fähigkeit und Nothdurft, die ersten Grundlehren sowohl als auch die mit und neben ihnen gesetzten, und durch die heilige Schrift erwiesenen Wahrheiten, zu iederzeit vortragen und treulich lehren sollen. Dieses ist auch in der Kirche JEsu zu allen Zeiten, durch die treuen Arbeiter, denen er Mund und Weisheit gegeben, ausgerichtet worden. Sie haben sich die Glaubens-Artickel zu erklären, kräftig zu beweisen iederzeit

Rom. 12, 7.

Eph. 3, 17.

2. Petr. 3, 16.

Luc. 12, 42. Ebr. 5, 11. c. 6, 1. 2.

† Baumgarten in Auslegung des Briefs Pauli an die Römer, über Cap. XII. 7.

befliessen. Fürnehmlich haben dieselben die Grund-Artickel tapfer vertheidiget gegen die Feinde GOttes und der Wahrheit, wenn sie dieselben mit ihren Irrthümern bestürmten und verschieben wollten. Dieser heiligen Wachsamkeit, dieser tapferen Bemühung derer reinen Lehrer der Christlichen Kirche haben wir es zu dancken, daß wir die ältesten und aufrichtigsten Glaubens-Bekänntnisse der Göttlichen Wahrheiten wider die Lügen und Irrthümer des Satans und seiner Apostel besitzen. Die ganze Christliche Kirche bekennet noch die Wahrheiten, welche zum Grunde des Glaubens gehören, uud in denen dreyen hochberühmten Zeugnissen von JEsu, dem Apostolischen Glaubens-Bekänntniß, dem Athanasischen, und Nicenischen zusammen verfasset sind. Was ins besondere das Apostolische Glaubens-Bekänntniß anlanget, so ist dasselbe † ein unvergleichliches Hülffs-Mittel, denen Anfängern viele Grundlehren der Christlichen Religion leicht und kürtzlich ins Gedächtniß zu bringen. Es ist ein theures Zeugniß, welches wir in hohen Ehren billig halten. Wenn aber einige dieses berühmte Glaubens-Bekänntniß zum kurzen vollkommenen und allgemeinen Begriff aller Grund-Lehren machen wollen, müssen wir ihnen ja wohl entgegen halten, daß in diesen Bekänntniße viele höchst nöthige und hochwichtige Lehren nicht zu finden; z. E. die Grund-Lehre von der allgemeinen Gnade GOttes, von der Gnugthuung JEsu Christi, von der heiligen Taufe, von dem Glauben, der uns gerecht machet: gleichwie denn auch diejenigen Artickel, welche zu der Uebung des Glaubens, oder zu einen Christlichen Leben weisen, und welche zu denen allernöthigsten Grund-Wahrheiten zu rechnen, z. E. die Lehre von der Bekehrung eines Sünders, der Heiligung, Erneuerung u. s. f. ebenfalls darinnen nicht stehen. Es haben aber die alten Bekenner und Verfaser dieses und derer übrigen Bekänntnisse der rechtgläubigen Kirche JEsu, dieses auch nicht im Sinne gehabt, einen vollständigen Begriff aller Glaubens-Artickel zu geben. Ihre Absicht war, die zu ihren Zeiten angefochtene Wahrheiten der Kirche ganz besonders vor die Augen zu stellen, damit sie dieselbe verwahre und sich in denenselben desto fester setze. Dieses haben auch die theuren Werckzeuge GOttes, Lutherus, und seine treuen Gehülfen zu der Zeit vor Augen gehabt,

† Löscher Prænot. II, contra Syncretist. p. 278.

habt, da sie vom HErrn erweckt und ausgerüstet, vor mehr als 200. Jahren die Grund-Wahrheiten der Christlichen Lehre vertheidigten, und das Licht unter dem Scheffel herfür zogen. Sie haben in unsern Evangelischen Glaubens-Bekänntnißen denen schändlichen Lügen des Satans, welcher den Grund umzureissen bemühet ist, männlich widersprochen, den Ungrund so vieler schädlichen Menschen-Satzungen entdeckt, und so vielen schmachtenden Seelen, den rechten einigen Grund JEsum Christum, und sein heiliges Evangelium, in seiner Kraft und Stärcke angewiesen. Es sind wohl ohne Zweifel die wichtigsten und meisten Glaubens-Artickel in diesen heiligen Büchern abgehandelt: dennoch aber behaupten wir nicht, daß dieselben alle und jede Glaubens-Lehren ohne Ausnahme sollten in einerley Stärcke abhandeln. Genug, daß wir in denenselben nichts, als was dem Glauben ähnlich, und mit denen Schriften der Apostel und Propheten übereinstimmet, dergestalt abgehandelt finden, wie es die Nothdurft jener Zeit, und die Ehre der Göttlichen Wahrheit erforderten. Genug, daß wir aus diesen heiligen Büchern sehen und Sonnenklar erkennen können, welches unser Fels, und welches jener, unserer Feinde, Fels sey. Wie hat nicht GOtt zugleich vor unsere Kirche so väterlich gesorget, daß in folgenden Zeiten die Göttliche Wahrheiten, in so mannigfaltigen und fast unzehligen Lehr-Büchern, kürtzlich und auch weitläuftig vor die Gelehrten, und welche geübte Sinnen haben, so wohl, als für die Schwachen und Einfältigen, in der schönsten Ordnung, aus GOttes heiligen Worte, und nach denen Symbolischen Büchern, sind der Kirche GOttes dargeleget worden. O wie ist der HErr durch die selige Verbesserung der Kirche mit so vollen Seegen des Evangelii zu uns gekommen! Welchen unschätzbaren Seegen hat er nicht durch den lieben Catechismum Lutheri allein in seiner Kirche ausgebreitet! Dieses Büchlein verdienet mit Recht ein Begriff der Christlichen Lehre genennet zu werden. Wir möchten dasselbe ein Meisterstück des von den Gaben des Heiligen Geistes so reichlich erfüllten Mannes GOttes Lutheri mit Recht nennen. Was sind seine geistreichen, kurzen und doch so vollständigen Erklärungen aller Christlichen Hauptstücke anders, als lauter kurze Begriffe derer wichtigsten Grund- und Glaubens-Lehren? und wie sind dieselben nicht durch diese Erklärungen auf eine fast unnachahmliche Weise in ein solches Licht gesetzt, daß auch denen jungen

Kin-

Kindern und einfältigen das schwere und leichte in der Christlichen Religion vor die Augen gemahlet wird. Es fehlet also unserer Evangelischen Kirche nicht an Wegweisern, welche uns zu dem rechten Grund des Glaubens führen. Nur ist nöthig, daß wir auf diesen Grund auch unser Christenthum rechtschaffen zu erbauen uns bemühen, worzu uns JEsus in dem Texte, als zu einen höchst nothwendigen Geschäffte ermahnet.

P. II. Nachdem wir uns nun von dem Grunde des Glaubens unterrichten lassen, nahen wir uns zu dem heiligen Geschäffte, der Grundlegung, an welcher, zu unserer Erbauung, so viel gelegen ist. JEsus redet von einem Grunde, welcher von solcher Stärcke und unendlichen Grösse ist, daß alle Menschen, darauf bauen können und sollen. Er schliesset niemand aus, und verwehret keinem Menschen, zu ihm zu kommen. Er will einem ieden er sey von welchen Volcke, Geschlechte, Stande und Alter er wolle, Raum geben und finden lassen, daß er bey Ihm und in seinem heiligen Worte eine wohlgegründete Erbauung finde. Der HErr eignet den natürlichen Kräften des Menschen allhier keinesweges das Vermögen zu, zu ihm zu kommen, und sich auf ihn zu erbauen. Was er an einem andern Orte saget: Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben, wird auch in unsern Texte anzumercken seyn. Ohne dem kräfftigen Liebes- und Gnaden-Zug GOttes wird niemand zu JEsu kommen, und sich auf ihm erbauen können. Dieser wird uns nicht mangeln, wenn wir nur kommen wollen. Die Liebe JEsu läßt uns daran nicht zweiffeln. Er öffnet und ergiebt sich allen Menschen, daß sie auf ihn und sein Wort ihre Erbauung gründen sollen. Es waren unter denen damaligen Zuhörern JEsu Leute, welche zeithero auf Menschen-Satzungen, abergläubige Meynungen und Gebräuche, und nach ihren verkehrten Vorurtheilen im Glauben und Leben gebauet hatten. Er verwehret ihnen doch den Zutritt nicht. Wie er alle Menschen lockt und freundlich einladet zu ihn zu kommen: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erqvicken; so sagt er auch hier: wer zu mir kommt. Erwachsene Menschen, ob sie gleich bis in ein ziemliches Alter dahin gegangen, ohne den wahren Grund in Christenthum gelegt zu haben, haben noch Zeit und Raum, zu diesen seligen Geschäffte. Die Zöllner und Sünder, die

Matth. 11, 28.

sich

sich nach vielen in Sünden zugebrachten Lebens-Jahren noch zu JESU nahen, will er nicht hinaus stossen. Es ist ja bey so grosser Stärcke der Liebe JEsu, besser, auch noch im Alter und späth zu ihm zu kommen, als gänzlich von ihm entfernet bleiben, und die Grundlegung zum wahren Christenthum ganz und gar versäumen. Je zeitlicher man aber, und in Frühlinge, den Grund zu einem Hause leget, ie weiter wird man mit dem Baue selbst kommen. Wie glückselig sind nicht die Menschen, welche in denen Früh-Stunden ihrer Kindheit, und Jugend zu Christo kommen. Denn die ihn frühe suchen, finden ihn. Wie wohl ist es gethan, die jungen Kinder, so bald es nur ihre zarten Kräfte verstatten, zu JEsu, dem liebreichen Freunde dieser unschuldigen Seelen, zu führen. Wie ein junger Baum in einen guten Erdreiche am leichtesten einwurtzelt: so wird auch ein junges Herz in der Erkänntniß GOttes und Christi am gewissesten gedeyen, wenn es jung dazu angeführet, und der Grund bald und eher zum wahren Christenthume in ihm geleget wird, als der Satan, zum Dienst der Sünde und der Welt sich ihrer Seelen bemächtiget. Die schönste Zeit und Gelegenheit, einen Tempel GOttes zu gründen in denen menschlichen Herzen, ist also die Jugend. So bald sich dieses thun läßt, muß der Grund geleget werden. Es gehöret Zeit und Arbeit dazu, daß ein solcher Tempel des Heil. Geistes nach der hohen Würde des Göttlichen Einwohners erbauet und ausgeschmücket werde. Wie soll dieses geschehen, wenn die flüchtigen und kurzen Tage unsers Lebens nicht von Anfange dazu angewendet werden, wenn die Zeit nicht hierzu erkaufft wird? Wir dürffen zwar der herrlichen Gnade und Langmuth GOttes nicht Maaß und Ziel setzen, welche auch an denen, die sich spät in ihren Lebens-Jahren zu Christo ernstlich bekehren, grosse Barmherzigkeit erweisen kann. Gleichwie aber dieses eine besondere und fast ausserordentliche Gnade des HErrn ist, so ist es leider mehr als zu gewiß, daß, ie später ein Mensch in seinem Leben sich beqvemet, ein wahrer Christ zu werden, ie weniger Stärcke, Krafft und Vollkommenheit wird derselbe im Glauben und der Gottseeligkeit, ja ie weniger Seeligkeit wird er in der Gnaden-Zeit und auch in ienem Leben erreichen. O daß doch dieses der gröste Theil Menschen bedencken möchte, welche in ihrer rohen Jugend, die Wüsten dieser Welt, wie ein Lamm in der Irre, durchlauffen, und nicht eher, als bey anwachsenden Jahren, und

Joh. 6, 37.

Sprw. 8, 17.

wenn es auch nur da noch geschiehet, daran gedencken, daß sie zu Christo kommen wollen! Es ist zur Seeligkeit höchst nöthig, daß man zu Christo komme. Es ist höchst seelig, daß man sich bald zu Christo wende. Man kommt aber zu Christo, wenn man zu seiner Gemeine in dem Umgange und Gesellschafft seiner Gläubigen gelanget. Wenn ein Mensch zu denen Versammlungen der in der Lehre und Gebrauche derer heiligen Sacramenten, reinen sichtbaren Kirche JEsu kömmt. Allermeist kommen die Kinder zu Christo in denen Christlichen Schulen. Von diesen gilt das
Matth. 18, 20. gnädige Wort JEsu, damit er seine Gnadenreiche Gegenwart versichert: wo zweene oder dreye versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. An diesen Orten, in diesen Evangelischen Schulen, soll
Luc. 20, 42. und muß das einige, das uns Noth ist, JEsus, der Weg, die Wahrheit und das Leben, gezeiget werden. Wo dieses geschiehet, da wird die schönste
Joh. 14, 6. Gelegenheit vor junge Seelen zu einer seeligen Grundlegung in den wahren Christenthume seyn. Nach denen Worten JEsu geschiehet solches, wenn man seine Rede höret und sie thut. Die Worte JEsu, welche er itzt redet, und welche von dem 20. Vers bis zu den 46. des 6. Cap. des Evangl. St. Lucä gelesen werden, sind herrliche und Annehmungswürdige
Rom. 1, 16. Worte. So sind auch alle Worte JEsu ohne Ausnahme von solcher Krafft, unsere Seelen seelig zu machen, und würdig, daß sie gehöret werden. Sie sinds wohl eher werth, daß wir sie hören, als die eiteln und unnützen Worte, die sündlichen Scherz-Reden, das von der Weisheit leere Geschwätz, womit die Kinder dieser Welt ihr Leben zubringen, und wodurch in jungen Seelen, die sie hören, zu vielen Bösen der Grund geleget wird. Der Sohn GOttes hat deswegen geprediget, laut geruffen, so freundlich geredet, und seine heiligen Worte schreiben lassen zum ewigen Gedächtniß, daß wir seine Reden mit Andacht hören sollten. Zur Grundlegung in Chri-
Luc. 8, 8. stenthume ist dieses der erste Satz: Wer Ohren hat zu hören, der höre.
Ps. 94, 9. Der weise Schöpfer, der das Ohr gepflanzet, hatte vor allen andern, hierbey die gute Absicht, daß wir damit seine Stimme hören sollten. Zur Grundlegung in unsern Christenthume ist nöthig, daß wir die Worte Christi, welche uns in der Kirche und Schule verkündiget werden, hören. Das Gehör ist zu Erlernung aller Wissenschaften, der vorzüglich geschickte Sinn des Menschen. Mit demselben fangen wir an, die ersten und einfältigsten

fältigsten Wahrheiten zu schöpfen. Wie schwer sollte es uns werden, wenn wir, zum Exempel, durch das Gesicht allein zur Erkänntniß der Dinge kommen sollten. Wie geschwind und gemächlig gehet nicht der Unterricht durch das Gehör von statten! Dadurch lernt unser Verstand, das, was die Augen sehen, am leichtesten verstehen. Die Zweiffel können am besten bey denen Unerfahrnen durch einen Unterricht, welchen sie hören, gehoben werden. JEsus preiset seine Jünger seelig, nicht nur um des Luc. 10, 23. willen, daß sie ihn sehen, sondern auch, daß sie seine Worte hören. Paulus 24. rechnet dahero das Hören als ein nothwendiges Stück zu einen geschickten Unterricht in Glaubens-Sachen. Wie sollen sie glauben, spricht er, Rom. 10, von dem sie nicht gehöret haben? Wir sprechen denen Tauben und wohl 14. gar taubgebornen elenden Menschen, die Gnade unsers HErrn JEsu Christo keines weges ab, weil sie nicht hören, und den Unterricht annehmen können, wir sind gegentheils tröstlich versichert, Er, als der allmächtige Schöpfer könne diesen Elenden, wenn sie seiner Gnade nur nicht widerstreben, das Herz auf andere Weise eröffnen, da er ihnen das Ohr verschlossen. Diejenigen aber, welche Ohren haben, zu hören, halten wir billig vor höchst verbunden, zu hören, und mündlichen Unterricht von der Christlichen Lehre anzunehmen, sollen anders ihre Gemüther ohne diesen mündlichen Unterricht nicht ungebildet, unerbauet und leer bleiben. Soll aber Christus in denen Seelen derer Menschen eine Gestalt gewinnen, und ein wahrer unbeweglicher Grund des Glaubens in denenselben durch das gehörte und gelehrte Wort GOttes geleget werden; so müssen wir mit Aufmercksamkeit hören: sonst werden wir die Rede JEsu nicht verstehen, ob wir dieselbe gleich hören. Das Herz muß bereit und willig seyn, das Wort Luc. 8, 10. GOttes anzunehmen, damit der Verstand, nicht durch die Unachtsamkeit oder Widerspenstigkeit des Herzens verhindert werde, sich auf die Erkänntniß GOttes und seines Worts zu richten, und das, was wir hören, in treuen Gedächtnisse zu behalten. An dieser Aufmerksamkeit, bey der Anhörung der Reden JEsu, ist sehr viel gelegen. Dieselbe mangelt bey jungen Kindern, wenn ihnen nicht das Herz zu denen Worten JEsu, durch Gebeth und Ermahnung gelencket wird, gar sehr; die Erbauung wird ohne die Aufmercksamkeit gar sehr gehindert, durch dieselbe aber vortrefflich befördert. Die seelig machende Erkänntniß GOttes und unsers

HErrn JEsu Christi, hat gewisse Stuffen. Der Anfang ist oft gar gering. Wir hören in denen erstern Lehr-Stunden unserer jungen Jahre vieles von Göttlichen Dingen, welches wir nicht auf einmal, auch wohl nicht in gehöriger Ordnung, wie es auf einander folgen soll, ins Gedächtniß fassen und verstehen. Unser Wissen, welches in diesem Leben allezeit Stückwerck ist und bleibet, ist es auch allermeist in der Jugend. Gleichwohl muß mit diesen Stückwercken der Anfang gemachet werden. Auf die in der Jugend zuerst erlernten Göttlichen Wahrheiten soll hernach, wie bey der Grundlegung eines Hauses, auf die Grundsteine, welche ganz unten liegen, eine reichere Erkänntniß derer Göttlichen Wahrheiten nach und nach erbauet werden. Soll aber dieses denen Lehrern, die in denen Christlichen Schulen an uns bauen, wohl gelingen, sollen die erstern, andern und folgenden Evangelischen Wahrheiten, welche in unsern Catechetischen Schulen uns beygebracht werden, auch mit Ueberzeugung von uns angenommen, und behalten werden; so ist die Aufmercksamkeit unumgänglich nöthig. Sie ist um deßwillen nöthig, weil wir nicht nur Hörer des Worts, sondern Thäter seyn und werden sollen. JEsus fordert zu unserer Grundlegung in Christenthume ein solches hören, welches zu einer lebendigen Erkänntniß GOttes und unsers Heyls uns anleite. Dieses ist die Erkänntniß, von welcher JEsus rühmt: Das ist aber das ewige
Joh. 17, 3. Leben, daß sie dich, (Vater!) daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen. † Es ist nichts gewissers, als das alles Wissen, alle Erkänntniß von GOtt und Christo, umsonst und vergeblich sey, wo man nicht durch dieselbe gereitzt und getrieben wird, den
1. Cor. 13, 2. erkannten GOtt von Herzen zu lieben, und zu thun, was er geboten hat. Wenn der Mensch alle Geheimnße wüste, und alle Erkänntniß, und hätte der Liebe nicht, so wäre er nichts. Viele Christen wissens, aber geniessens nicht, sie haben keine lebendige Erkänntniß derer Göttlichen Wahrheiten, und gelangen nicht zu derselbigen, weil sie nicht aufmercksam sind. Wir haben die Grundlehren der Christlichen Religion also zu fassen, daß ohne Verzug der Anfang eines Christlichen Lebens gemachet werde. Wir wer-
Joh. 15, 14. den an JEsum nicht von Herzen glauben, wenn wir nicht als seine rech-

ten

† Danhauer Hodosoph. S. Definit. n. F. cognitione scil. affectiva et dilectiva.

ten Freunde thun, was er uns geboten. Er fordert dieses in unserm Texte: Wer diese meine Rede hört, und thut sie, der ist ein kluger Baumeister, welcher den Grund auf den Felsen leget. Es sind diejenigen Christlichen Lehren, welche die Uebung in der Gottseligkeit, oder das Christliche Leben betreffen, von nicht geringer Wichtigkeit. † Die wahre Busse, die Verleugnung der Welt und seiner selbst, die Nachfolge Christi in der fleißigsten Beobachtung seiner Gebothe, werden uns so nachdrücklich in denen Reden JEsu, als die übrigen Grund-Wahrheiten anbefohlen. Wer diese Wahrheiten nicht glaubet hält und thut, kan nicht seelig werden. Es müssen dahero neben denen Glaubens-Lehren, die Sitten-Lehre, die Regeln der Christlichen Klugheit, aus dem Göttlichen Gesetze, bey Zeiten denen Kindern gelehret werden. Die ächten und stärcksten Bewegungs-Gründe zu dieser oder jener Christlichen Tugend, nebst demjenigen, was von denen entgegen gesetzten Lastern abschrecket, sollen ihnen aus GOttes Wort und denen Wahrheiten der gesunden Vernunfft bald ans Herz geleget werden. Es ist nöthig, daß ihnen der gerade Weg, die Königliche Strasse der Liebe und Tugend, die Hülffs-Mittel zu Ausübung derselben, die Beyspiele, die Art und Weise etwas Gutes zu würcken, gezeiget werden. Die Hindernisse, die Beschwerlichkeiten, die äusserliche Gefahr, welche diejenigen zu überwinden haben, welche gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen ihnen nicht verschwiegen werden. Man muß sie lehren, wie sie durchs Gebeth sich rüsten, helffen, und zubereiten sollen zu einen gottseligen Leben. Obgleich die Jugend und die einfältigen erwachsenen, wegen Schwachheit des Verstandes, noch nicht im Stande sind, die Christlichen Lehren gnüglich zu fassen, ob sie gleich noch ein gar weniges wissen, sollen sie doch ermuntert werden, ie eher, ie besser anzufangen, das zu thun, was der HErr von ihnen fordert, der gewissen Zuversicht, die Redlichkeit des gläubigen Herzens werde dennoch gegenwärtigen Mangel der Wissenschaft in ihnen ersetzen. Geschiehet dieses nicht, wird dieser Unterricht der Jugend nicht zeitlich gegeben, werden sie denselben nicht von Jugend an fassen und befolgen lernen, so werden sie immer vergeßliche Hörer bleiben, den guten und voll-

† Matth. 4, 17. c. 7, 24. Marc. 8, 3. 4. Joh. 3, 5. 1. Joh. 2, 4. Ebr. 12, 24. Gal. 5, 19.

kommenen Willen GOttes nicht verstehen lernen, sie werden die süsse Krafft der lebendigen Erkänntniß GOttes nicht schmecken. Es gehöret zu der wahren Gottseeligkeit und aller Christlichen Tugend eine Fertigkeit, welche nicht anders, als durch oft wiederholte Handlungen erlanget werden kann. Sollen die Christen fertig werden in guten Wercken, zu welchen sie GOtt beruffen hat in Christo JEsu, so müssen sie sich zeitig dazu anstellen, das Werck emsig treiben, alle Kräffte des Leibes und der Seele dazu anschicken. Sie haben sich in der Furcht GOttes, welche der Weisheit Anfang ist, und in der kindlichen Scheu vor dem allgegenwärtigen GOtt so feste zu setzen, daß sie mit den frommen Joseph dieselbe niemals aus dem Herzen lassen. Es muß ihren Herzen zur Gewohnheit werden, das Gute zu thun, welches GOtt befohlen hat. Es muß ihnen höchst zuwider, etwas fremdes und unanständiges seyn, das Böse zu thun, das GOtt verboten hat. Wie sollt
1. Mos. 39, 9. ich ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen? muß es bey ihnen heissen, so oft sie gereitzet werden, Böses zu thun. Auf diese Art wer-
1. Tim. 4, 8. den sie der wahren Gottseeligkeit, welche die Verheissung hat dieses und des zukünftigen Lebens, sich rühmen können. Der Geist des HErrn wird sie versichern, daß ihr Christenthum ein wahres sey, und guten Grund habe. Wie sollen sie aber zu dieser Fertigkeit gelangen, wenn sie es nicht bald und oft thun? Es ist nicht zu leugnen, diese Grundlegung ist schwer. Die menschlichen Kräfte sind hierzu gar sehr unvermögend;
1. Thess. 5, 9. GOtt aber, der uns gesetzt nicht zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen, und den Grund des Heyls so tief und feste geleget, hat auch gesorget, daß wir auf denselben gegründet und erbauet würden zu seinen Tempel und heiligen Wohnung. JEsus hat besonders das heilige Predigt- und Lehr-Amt in seiner Christlichen Gemeine deswegen verordnet. Er
Eph. 4, 11. 12. hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden, zum Wercke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Er hat sie mit heiligen Amts Gaben ausgerüstet. Er hat das heilige Lehr-Amt in seiner Christlichen Gemeine bis hieher erhalten und mächtig beschützet. Alles zu keinen andern Zweck, als daß seine Erlösten, seine Glieder erbauet würden. Dieses ist derer Lehrer in der Christlichen Kirche ihre Ehre,

welche

welche sie bey ihrem Beruffe, vor dem Angesicht JEsu Christi und seiner auserwählten Gemeine haben, daß sie, der niedrigste wie der höchste, GOttes Mitarbeiter sind, gleichwie ihre Zuhörer GOttes Ackerwerck und GOttes Gebäu. 1. Cor. 3, 9. Sie haben es von GOttes Gnaden, daß sie an diesem wichtigen Wercke der Erbauung der menschlichen Seele Theil nehmen. Sie bedürffen hierzu grosser geistlichen Gaben. Nach denen Worten JEsu muß ein ieglicher, der sich in ihm erbauen will, tief graben, er muß in der heiligen Schrifft JEsum suchen. Dieses ist aber vornemlich derer Lehrer in Kirchen und Schulen Obliegenheit. Sie sind beruffen, die heilige Schrifft von GOtt eingegeben, mit unermüdeten Fleiß zu durchforschen, damit sie, als die Menschen GOttes, zu allen guten Wercke geschickt werden. 2. Tim. 3, 16. Ihnen ist nicht erlaubt, Glaubens-Artickel durch eigene Auslegung der heiligen Schrifft zu erfinden, denn ihre Weissagung muß allezeit dem Glauben ähnlich seyn, wie wir schon erwiesen haben. 2. Petr. 1, 20. Dieses aber gehöret zu ihren Baumeister-Amte, daß sie, als die Schrifft-gelehrten zum Himmelreich gelehret, sich einen Hausvater gleich erweisen, der aus seinem Schatze altes und neues hervor trägt. Rom. 12, 7. Matth. 13, 52. Wenn sie die heilige Schrifft, und die darinnen deutlich geoffenbarten und am Tage liegenden Göttlichen Wahrheiten einsehen; so ist ihnen auch erlaubt, durch richtige Schlüsse und Folgerungen noch mehrere heraus zu holen, welche mit denen Grund-Lehren einen natürlichen und nothwendigen Zusammenhang haben. Das heißt nicht grübeln in GOttes Wort, oder wühlen, sondern nach dem Grunde graben, wenn ein Lehrer mit einem gelehrten Verstande und geheiligten Herzen, durch wohlfließende und richtige Folgerungen, Wahrheiten aus den Worten der heiligen Schrifft gewinnet. Er hat hierinne JEsum den grossen Propheten, und seine Apostel zu heiligen Vorgängern, als welche sich dieser Folgerungen bedienet, und dadurch aus einigen Stellen ganz unerwartete heilige Wahrheiten herfür gebracht haben. † Er suche nur seinen heiligen Beruff nachzukommen, und den heilsamen Grund des Glaubens in seinen Zuhörern zu legen, und so viel an ihm ist, zu befestigen, so wird er erfahren, wie viel geistliche Gaben, wie viel Fleiß und Sorgfalt dazu erfordert wird. Paulus ist ein Beyspiel

† Matth. 22, 31. Marc. 12, 26. Rom. 3, 10. c. 8, 17. 1. Cor. 15, 23.

spiel solcher Lehren, welche zum Baue des Heiligthums, und zur Grundlegung fürnehmlich geschickt sind. Ich, schreibt er an die Corin-
1. Cor. 3, 10. thische Gemeine, von GOttes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund geleget, als ein weiser Baumeister, ein anderer bauet darauf. Ein ieglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Göttliche Weisheit, Sanfftmuth, Vorsichtigkeit, und andere Tugenden, welche von denen Gaben des Heiligen Geistes gewürcket werden, sind die Eigenschaften Pauli, durch welche er geschickt war, den Grund zu legen. Wenn es nach der Ordnung damit zugehen soll, welche die Christliche Kirche, bey ihrer gegenwärtigen Verfassung erwehlet hat, so legen die Lehrer in denen Schulen, bey dem Unterrichte derer Kinder, von denen zartesten Jahren an, in Christenthum den Grund. Sie sollen ihnen durch einen leichten, beweglichen und annehmlichen Vortrag, nach der Beschaffenheit des Alters und Fähigkeit, die wichtigsten Wahrheiten der Christlichen Religion einprägen, und dieselben zubereiten, damit in denen öffentlichen Versammlungen der Christlichen Gemeine, von denen Lehrern der Kirche ein mehreres könne erbauet werden. Die Lehrer in denen Schulen haben weit mehr Freyheit und Gelegenheit, an die Herzen zu kommen, als wir in denen Kirchen. Ihnen ist in denen heutigen verdorbenen Zeiten vergönnet, ihre Kinder täglich zu prüfen, und sich wegen ihrer Kräffte und Fähigkeiten zu erkundigen. Das Herz derer Kinder ist noch unschuldig. † von Vorurtheilen, in Vergleich mit denen Erwachsenen, rein, das Gedächtniß weich; Ist auch gleich der Verstand schwach, so ist doch das Herz beugsamer zum Gehorsam des Glaubens. Dahero kann auch der geringste Catechet in denen deutschen niederen Schulen sehr viel erbauen, wenn er seiner geheiligten Pflicht nachkommen will. Wie vielmehr werden die Lehrer in denen grössern und höhern Schulen an Christen von mehreren, oft grossen Fähigkeiten, erbauen können? So ein geringes Lichtlein ein Schul-Lehrer in denen Augen derer Stoltzen, so viel ist gleichwohl in der Christenheit an ihm gelegen. Desselben Amt ist, den Grund zum wahren Christenthume zu legen. So viel an den Christenthume selbst und dessen Grundlegung gelegen, so nöthig ist es auch, daß ein Schulmeister und Schul-Lehrer, weise, von GOtt gelehrt, des

† Wenigstens innocentia civili.

des Heiligen Geistes voll, lehrhaftig und zum Unterricht der lieben Jugend geschickt sey. Ein ungeschickter Schul-Lehrer wird die Grundlegung verabsäumen, und mit dieser Versäumniß der Kirche Christi grossen Schaden bringen. Es wird bey ihm, denen Worten JEsu entgegen, heissen, wie bey dem ungerechten Haushalter: graben mag ich nicht. Es offenbaret sich bey dem öffentlichen GOttes-Dienste, und in den Umgange mit solchen versäumten Kindern, daß es in der Anlage, und bey dem Grund legen mit ihnen versehen worden sey. Alsdenn wird die Erbauung derer Lehrer bey denen erwachsenen in der Kirche glücklich von statten gehen, die Predigten des Göttlichen Worts, die Ermahnungen in denen Beichtstühlen, die Bestrafung derer irrenden, der Zuspruch bey denen Krancken werden Kraft und Nachdruck finden, wenn die Christen gute Schule haben. † Damit nun die Erbauung in Kirchen und Schulen wohl von statten gehe, ist auch die Einigkeit derer Lehrer nöthig. Das Paulus pflantze, Apollo begiesse, ein ieder seiner Pflicht nachkomme, und des anderen Arbeit durch die seinige befördere, dieses gehöret zu der Ordnung, welche wie in allen Dingen, so auch in der Regierung der Kirche Christi alle Schönheit vor GOtt und Menschen ausmachet. Zu dieser guten Ordnung gehöret auch die gute Lehrart, welcher sich die Lehrer in Kirchen und Schulen fleißig zu bedienen haben. Wenn die Reden JEsu, welche der lieben Christenheit vorgetragen werden, fahen sollen, muß auf Seiten derer Lehrer der Vortrag des Göttlichen Worts so erwecklich gemacht werden, als einem ieden möglich ist, nach der Gabe, die ihm mitgetheilet ist. Die Hauptstücke des heiligen Catechismi müssen, nebst denen Kern- und Macht-Sprüchen der heiligen Schrifft, auf das einfältigste zergliedert, und also erkläret werden, daß die Kinder wissen, und von Herzen denjenigen erkennen lernen, an welchen sie glauben. Eine iede Göttliche Grund-Wahrheit verdienet einen besondern Fleiß und Aufmerckſamkeit derer Lehr- und Lernenden. Die Zubereitung derer Catechismus-Schüler zu dem Genuß des heiligen Abendmahls, als einen sehr grossen Geheimniß der Christlichen Religion, soll billig so heilig und beweglich angestellet werden, damit die Kinder selbst zur geistlichen Erfah-

1. Tim. 3, 3.

Luc. 16, 3.

1. Cor. 3.

2. Tim. 1, 12.

† Diese Redensart ist hiesigen Orts gewöhnlich, und zeiget einen Menschen an, der in der Schule glücklich und willig gelernet hat, und gelehrt worden ist.

rung gelangen, wiewohl es um ein Herz stehe, welches auf JEsum recht gegründet ist. Sollten wir auch wohl der Sache zu viel thun, wenn wir noch behaupteten, daß durch das gute Beyspiel derer Lehrer, das wahre Christenthum und die Grundlegung desselben in ihren Zuhörern mächtig befördert werden? Zwar wird der Grund keinesweges durch die Beyspiele derer Menschen, sondern durch GOttes Wort, und das Vorbild der heilsamen Lehre geleget. Es ist aber nicht zu leugnen, daß die zarten Kinder, ja alle Zuhörer, eine Göttliche Wahrheit noch einmal so leicht annehmen, glauben, und thun, wenn sie das, was sie aus dem Munde des Lehrers hören, ihn sehen selbst thun und ausüben, und mercken, daß er es von Herzen glaube. Die meisten Menschen wollen nicht so gerne hören, als sehen, auch sogar in Religions-Sachen, allermeist aber in der Christlichen Sittenlehre. Die Tugenden derer verstorbenen Heiligen, welche aus der heiligen Schrifft und denen Geschichten der Christlichen Kirche, ihnen zur Nachahmung vorgehalten werden, werden gleichsam lebendig, und von neuen belebt vor denen Augen der einfältigen, wenn sie die Lehrer sehen wandeln würdiglich dem Evangelio, und sich dieselben allenthalben selbst darstellen zum Vorbilde guter Wercke, in unverfälschter Lehre, mit Erbarkeit. An vielen Zuhörern wird die Erbauung gar sehr gehindert, wenn sie von denen Lehrern sagen müssen, wie JEsus zu seinen Zeiten von denen Pharisäern urtheilete: Sie sagens wohl, und thun es nicht. Der einfältige Hauffe läßt sich nicht sowohl durch eine Schluß-Kette und Reihe derer bündigsten Beweiß- und Bewegungs-Gründe fort und auf die Bahn der Gottseeligkeit führen, als durch die Beyspiele derer Lehrer. Darum werden sie um so vielmehr erbauen, ie mehr sie durch ein heilig und tugendhafftes Leben erweisen, daß sie selbst auf dem Grunde des Heyls stehen, und daß derselbe in ihren Herzen wohl geleget sey. Und diese seelige und GOtt gefällige Grundlegung liegt nicht nur denen Lehrern ob. Es sind auch andere, ja alle Christen verbunden, dieselbe zu befördern, und denen Lehrern hierbey behülfflich zu seyn. Es können so gar solche betrübte Zeiten seyn, da die Lehrer diese Grundlegung versäumen. Es kan eine Gemeine in die schwere Versuchung gerathen, daß sie keine ordentlichen reinen Lehrer haben kan, und darf. Soll deßwegen die Grundlegung hintan gesetzt werden? Keinesweges. Wenn die Kirche des Friedens und der Ruhe von aussen geniesset, und zu

2. Tim. 1, 13.

Tit. 2, 7.

Matth. 23, 3.

aller

aller Zeit, müssen Eltern, Anverwandten und Tauff-Pathen an denen Kindern und Einfältigen diese schuldige und theure Liebes-Pflicht zu erweisen, sich nicht entbrechen. Hier ist niemand ausgeschlossen. Auch die frommen Weibes-Personen, wenn in ihnen wie in der Großmutter Timothei, der Loide, 2. Tim. 1, 5. und desselben Mutter der Eunicke, ein ungefärbter Glaube wohnet, können diesen Grund sehr wohl legen helfen in den zarten Herzen ihrer Kinder und Neffen, wenn sie ihre Häuser Göttlich regieren, und zum Lesen der heiligen 1. Tim. 5, 4. Schrifft, zum Gebeth und wahren Christenthume, Kinder und das einfältige Gesinde fleißig anhalten. Warlich ein Weib, das den HErrn Sprw. 31, 3. fürchtet, kann hier viel tausend Gutes stifften. Durch weise Weiber wird Sprw. 4, 1. das Haus, ja auch das Christenthum im Hause erbauet, eine Närrin aber, zerbrichts mit ihren Thun. Es sollte kein erwachsener Christ, und also noch viel weniger ein Vater oder eine Mutter seyn, welche nicht in der Christlichen Religion einen guten Grund hätten, und welche nicht mit Ernst und einem heiligen Liebes-Eifer gegen GOtt, und die ihnen geschenckten Kinder sorgeten, daß die jungen Seelen in ihren Christenthume recht und wohl gegründet würden. Haben etliche unter ihnen nicht so viel Zeit, dabey sie sich vor GOtt wohl prüfen mögen, ob sie auch über diesen Zeit-Mangel mit Grunde der Wahrheit sich beklagen, oder nicht so viel Geschicklichkeit und Erkänntniß zu diesen nöthigen Wercke der Erbauung, welches zu beklagen, und ihnen wehe thun muß: so sollen sie doch, von der wahren Liebe gedrungen nicht ruhen, bis durch andere treue Menschen ausgerichtet werde, was sie nicht vermögen zu thun. Ueberhaupt liegt allen und ieden Christen, besonders denen Eltern ob, daß sie diese Erbauung nicht hindern, oder derselben schaden. † Je fleißiger aber Eltern und gottseelige Freunde diejenigen, welche ihrer Aufsicht und Vorsorge übergeben sind, zur Kirchen und Schulen anhalten, von dem, was sie darinnen erlernet, Rechenschaft fordern, und sie zum Glauben an Christum und seiner Nachfolge ermuntern und unermüdet anmahnen: desto seeliger werden sie dem Befehle JEsu nachkommen; lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes. Je treulicher die Chri- Marc. 10, 14.

† Eine vortreffliche Regel in der Heilkunst, ist denen gelehrten und klugen Aertzten diese: prima cura est, ne noceam.

sten dem Rathe GOttes nachkommen, und diese Grundlegung wohl in acht nehmen, desto herrlicher wird der Nutzen und die Erbauung sich herfürthun. JEsus hat es ihnen in diesem Texte versichert: der kluge Mann
v. 48. wird mit seinem Baue bestehen. Kein Gewässer, kein Strom, keine Gewalt derer starcken Winde wird sein Haus, das so wohl gegründet ist, bewegen. Der wahre Glaube wird in solchen Herzen bestehen gegen die
Eph. 6, 11. listigen Anschläge des Teuffels. Die Aergernisse, welche in der Welt die leichtsinnigen und leichtgläubigen Herzen so gar sehr verderben, der Aberglaube, diese Pest, welche auch in unserer Evangelischen Kirche noch im Finstern schleicht, wird auf diesen Grunde gar nicht hafften. Die Verfolgungen sowohl als die höchst gefährlichen Reitzungen der Welt werden diese Herzen nicht bewegen. Auf ihren Felsen werden die auserwehlten Christen in allen Anfechtungen und Elende dieses Lebens großmüthig und unüberwindlich stehen. Was das gröste und vortrefflichste, sie werden nach einer solchen gewissen Grundlegung, und der darauf fortgesetzten Erbauung, ihrer zukünfftigen ewigen Seeligkeit gewiß werden und bleiben bis ans Ende. Die Lehrer, wenn sie einen so guten Grund geleget haben in denen Seelen ihrer Zuhörer, und wahrnehmen, daß die Erbauung darauf fortgehe, dancken GOtt dafür mit Freuden, und trösten dieselben, wie Paulus
1. Cor. 1, 8. die Gläubigen zu Corinth: Dieser GOtt, dieser JEsus, auf welchen ihr
9. gegründet seyd, wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd bis auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. So werden die
Rom. 8, 24. auserwählten Seelen selbst in der Hoffnung, deren Grund sowohl in ihnen
v. 38. 39. ruhet, seelig seyn, und gewiß werden, daß weder Tod noch Leben sie zu
2. Petr. 1, 10. scheiden vermöge von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist. Dahero werden sie allen Fleiß daran wenden, ihren Beruff und Erwehlung fester zu machen. Die Angst in den letzten Kampffe, die Todes-Stunde werden diesen Grund des Glaubens nicht erschüttern. Der Gerechte, der so
Sprw. 14, 32. wohl gegründete, wohl erbaute Christ, wird auch in Tode getrost seyn. Er
Hab. 2, 4. wird kämpffen und obsiegen, er wird seines Glaubens leben, er wird leben,
Joh. 11, 25. 26. ob er gleich stirbet, er wird nimmermehr sterben. Bey seinen seligen Hingange zu Christo wird er mit einer gewissen Zuversicht singen:

Ich bin gewiß und sterbe drauf,
Nach meines GOttes Willen.

Mein

Mein Creutz und ganzer Lebens-Lauff
Wird sich nun frölich stillen,
Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn,
Und dort für GOttes Stuhl und Thron,
Da wird fürwahr mein Leben
In ewigen Freuden schweben.

Wie elend und jämmerlich aber muß es um diejenigen stehen, an welchen diese Grundlegung verabsäumet worden ist, und welche bey zunehmenden Jahren, und Vernunfft zu einer lebendigen Erkänntniß JEsu Christi zu gelangen, verachtet haben. Es ist wahr, die nachläßigen Menschen, Lehrer, Eltern, Freunde, welchen diese Verwahrloseten anvertrauet waren, werden eine sehr schwere Rechenschafft dem HErrn geben müssen, dessen Tempel zu erbauen, sie leichtsinnig und schändlich unterlassen haben. Sie haben grosse Schuld an der versäumten Grundlegung. Nicht weniger haben es diese Unglückseeligen selbst zu verantworten, wenn sie der treuen Anweisung sich entgegen gesetzt, und ohne eine gründliche Erkänntniß ihres Heyls, ihr armes Leben wohl gar bis ins Alter, oder des Lebens Ende, geführet haben. JEsus beschreibet den unausbleiblichen Schaden dieser versäumten Grundlegung sehr kläglich: ob sie gleich ein Haus bauen, dennoch weil diese Thörichten auf die Erde, ohne Grund, oder, wie es bey dem heiligen Matthaeo heißt, auf den Sand, bauen, so kann es nicht bestehen, Matth. 7, 26. wenn der Platzregen fällt, und kommen die Gewässer, und wehen die Winde. Wenn die Menschen sich auf ihre eigene Einbildungen und stolze Weisheit dieser Welt verlassen, durch Menschen Satzungen und Gebothe das einige Ziel des Glaubens sich verrücken lassen, GOttes Wort aber Col. 2, 8. und JEsum, den rechten Heyls-Grund, aus der acht lassen, so bringen sie zwar bisweilen ein scheinheiliges Leben und Christenthum zu wege, welches, wie ein Haus auf den Sand gebauet, schön genug eine Zeitlang aussiehet, wenn aber der Platz-Regen, Ströhme und Winde, das ist, mancherley schwere Anfechtungen auf sie loß dringen, da gewinnet dieses Haus ohne Grund viel Risse, wird erschüttert und thut einen grossen Fall. Dieses Unglück trifft diejenigen ebenfalls, welche die höchst nöthige Grundlegung gar versäumen. Durch diese Versäumniß werden die in den Menschen von Natur herrschende Finsterniß der Unwissenheit und Unverstandes in geist-

lichen Dingen, und die bösen Neigungen immer stärcker und tiefer Wurzel schlagen, wenn hier nicht bald ein tiefer Grund zur Besserung gegraben
1. Tim. 4, wird. An statt eines wahren Christenthums werden die heuchlerischen
8. Verstellungen, die leibliche Uebung in mancherley äusserlichen Ceremonien, sie vergeblich beschäfftigen, oder die Gottlosigkeit wird also überhand nehmen, daß derselben zuletzt nicht mehr zu wehren seyn wird. Wie leicht sind diejenigen Seelen von Christo und der wahren Religion abwendig zu machen, welche nicht auf den rechten Glaubens- und Lehrgrund gegründet sind! Sie haben Christum nur mit dem Munde bekennet, und nicht von
Rom. 10, Herzen an ihn gegläubet, darum verleugnen sie GOtt und unsern HErrn
9. JEsum Christum, den einigen Herrscher gar leicht. Glauben sie auch
Jud. v. 4. eine Zeitlang, so fallen sie doch zu der Zeit der Anfechtung ab. Die Strö-
Luc. 8, 13. me der Laster, die in dieser argen Welt einen grossen Theil Menschen hinreisen, die Menschen-Furcht, die Begierde, denen Kindern dieser Welt zu gefallen, bemächtigen sich ihrer. Die Göttlichen Gerichte stossen endlich auch an diese ungegründete Christen, da endeckt sich ihr Ungrund, ihre Blösse, ihre Schande und selbst verschuldete Schwäche ihres Christenthums, und ihre Seelen fallen dahin in den Abgrund des ewigen Verderbens. Sollte nun wohl an dieser Grundlegung, welche, wenn sie wohl in acht genommen wird, unsere Seelen in den seeligsten Gnaden-Stand setzt, deren Versäumniß der Seelen nichts als Schaden und das ewige Verderben nach sich ziehet, nicht sehr viel, ja alles zu unserer Erbauung gelegen seyn?

Usus. So wenig dieses iemand unter uns leugnen wird; so sehr haben wir uns zu verwundern und zu beklagen, Ursache, daß die Menschen derselben Nothwendigkeit und Nutzbarkeit sehr schlecht zu Herzen nehmen. Darum lieben so wenige derer Christlichen Schulen Wohlstand, darum sind so wenige Edle und Verständige, welche derselben Bestes suchen und befördern. Daher ist die Unwissenheit und Ungeschicklichkeit vieler jungen Leute so groß, daß viele von denen Haupt- und Grund Lehren ihres Christenthums fast keinen gewissen und gründlichen Begriff iemals erlangen. Von einer ieden dieser theuren Lehren hat man besondern Beweiß und Erklärungen zu wissen nöthig, und viele wissen oft nicht, von einer Grundlehre einige Rechenschafft zu geben, kaum, daß sie auf die allernöthigsten Glaubens-Artickel mit einen ungelehrten und ungeschickten, ja, oder nein, antworten können,

können. So verlassen sie denn die Schulen ohne Grund, und gehen an die Geschäffte dieses Lebens, welchen sie sich mit solcher schändlichen Hintansetzung des wahren Christenthums ergeben, daß sie daran wieder mit Ernst zu gedencken, entweder niemals, oder sehr spät in ihren Leben sich fürnehmen. Bey aller Unwissenheit sind sie stoltz und hoffärtig, welches eine gemeine Plage der übel gearteten Unwissenheit ist, daß sie sich das rechte Maaß der Erkänntnissen zu besitzen, thörlich einbilden, und dahero die Predigten des Göttlichen Worts ohne Aufmercksamkeit anhören, sich derer Catechetischen Uebungen in den GOttes-Hause schämen, und sie sehr gering schätzen. Wir haben zu befürchten, daß viele solche Herzen, wie die Häuser auf den Sand gebauet, einfallen würden, d. i. der heiligen Evangelischen Religion, welche sie noch nie recht verstanden haben, gar bald absagen würden, wenn sie heute oder morgen, durch GOttes Zulassung, zum Abfall sollten mit einem etwas harten Angriffe derer Widersacher versuchet werden. Da wir aber durch die Barmherzigkeit GOttes und den mächtigen Schutz JEsu Christi, des treuen Beschützers seiner Gemeine, vor diesen schweren Versuchungen bis hieher verschonet blieben sind; so ist es desto kläglicher, daß aus dem unchristlichen, bösen, ungerechten, liebloſen, eiteln und wollüstigen Leben so vieler erhellet, daß kein Grund des seeligmachenden Glaubens zum Christlichen Leben und Wandel in ihnen seyn müsse. O! wie seufzen die Bauleute des Evangelischen Zions über diese Wüstungen, wie weinen und trauren sie, wenn sie auch wohl wahrnehmen, daß der in manchen jungen Herzen mit vieler Mühe und Fleiß gelegte Grund nachgehends von der Welt wieder zerrissen und zerstöhret werde. Lasset uns dahero GOtt bitten, daß er unser Zion im Bau mächtiglich erhalte, in unsern Kirchen und Schulen sein seeligmachendes Wort bewahre, und denen kräfftiglich wehren wolle, welche den Grund umreissen wollen. Ps. 11, 3. Lasset uns hiernächst denen theuren Ermahnungen JEsu, unsers grossen Propheten gehorsam seyn, und an unserer und anderer Seelen Erbauung in Kirchen und Schulen unermüdet arbeiten. Ein ieder helffe nach dem Vermögen, das GOtt darreichet. Zu diesen Wercke hat der gnädige GOtt Seegen zu allen Zeiten und an allen Orten gegeben, wo man es nur recht fürgenommen, und wird es auch noch ferner thun. Er will die Erbauung seiner Auserwehlten Gemeine mächtig befördern. Siehe in Es. 49, 16.

meine

meine Hände habe ich dich gezeichnet, versichert er sie, deine Mauern sind immerdar vor mir. Wie ein weiser Baumeister, den vollkommensten Riß von einem schönen und dauerhafften Gebäude, aus seinem klugen Kopfe auf das Pappier entwirfft; so hat der HErr auch unsers Evangelischen Zions herrlichen Bau von Ewigkeit her entworffen, und beschlossen, und wird denselben, wie ers in seine Hände gezeichnet, wie ers vor seinen Augen hat, auch bis zum Ende herrlich hinaus führen. Er hats verheissen: Deine
Es. 49, 17. Baumeister werden eilen, aber deine Zerbrecher und Verstöhrer werden sich daran machen. Kein Feind, kein Zufall hat ihn an diesen mächtigen Baue bis hieher hindern können. Es ist alles durch ihn bestanden, und wird auch in Ewigkeit bestehen. Wie seelig wird es um unsere Jugend stehen, wenn sie vor unsern Augen wachsen wird in der Gnade und Erkänntniß unsers HErrn JEsu Christi. Wie feste und unbeweglich werden wir selbst auf den Felsen Christo JEsu stehen! Wir werden in
Es. 33, 16. der Höhe wohnen, JEsus und sein Heyl werden unsere Veste und Schutz
Offb. 21, 3. seyn. Wir werden als die lebendigen Tempel GOttes auf Erden wandeln, und er wird bey uns wohnen, wir werden sein Volck seyn, und er selbst mit uns wird unser GOtt seyn. Wir werden der Welt und den Satan
2. Tim. 2, 19. Trotz bieten. Der veste Grund GOttes bestehet und hat diesen Siegel: der HErr kennet die Seinen. Wohl dem, der sich darauf gründet, und von Herzen rühmen kan:

Der Grund, da ich mich gründe,
Ist JEsus und sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ewge wahre Gut.

Die Kinder dieser Welt bauen auf einen leichten Sand. Was hilfft ihnen in der Anfechtung das Gebäude, welches die menschliche Hoheit, Macht und Klugheit aufgerichtet hat? In diesen oft weitläuftigen Pallästen und ungeheuren Wercken können sie nicht den geringsten Trost in ihren Trübsalen finden. Die aber auf den HErrn und sein Wort bauen, können sich in ihren Bau verbergen, und stehen darinnen fest gegen den König des Schreckens, den Tod selbst. Last uns demnach freuen über die Gnade und Erkänntniß GOttes, welche uns in der Kirche und Schule gegeben ist. Denn zuletzt, wenn alles, was wir wissen, was wir in der

Welt

Welt gethan haben, uns nicht mehr dienet, wenn alles verschwindet, werden doch die Grundlehren, welche wir in der Kirche und Schule gelehret worden sind, bleiben, uns am meisten helfen, und unsern unsterblichen Geist erquicken. Das erste Sprüchlein, welches wir in denen Christlichen Evangelischen Schulen zum Anfang gelehret werden, ja welches unsere Eltern uns lehren, so bald wir anfangen zu lallen; Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden: wird uns kostbarer werden, als alle Weisheit dieser Welt, und unser kräfftiger Trost und Ruhe-Grund seyn und verbleiben. 1. Joh. 1, 7.

Gebe doch der HErr, unser GOtt, daß auch in diesen Schulhause, dazu wir heute in Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit den Grund legen wollen, auch kein anderer Glaubens- und Lehr-Grund iemals geleget werde, als derjenige, welchen JEsus fordert, und wir euch erkläret haben. GOtt erhalte die Evangelische Kirche in diesen geseegneten Chur-Sächsischen Landen bis ans Ende der Welt rein in denen Grund-Artickeln der Christlichen Lehre. Auch an diesen Orte, in dieser neuen Schulen, müsse, als in einem Tempel der Göttlichen Weisheit, an der Jugend also gebauet werden, daß die jungen Kinder, als die lebendigen Steine, sich selbst erbauen zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die GOtt angenehm sind, durch JEsum Christum. Wir, die wir des HErrn Geräthe tragen in Kirchen und Schulen, mögen uns der Arbeit, an dem Baue dieser Christlichen Schulen, ohne die schwerste Verantwortung nicht entziehen. Die saure Mühe und Arbeit, welche uns hierbey Schweiß und Angst austreibet, wird doch nicht unbelohnet bleiben. Indem wir dem Grund zu unserer neuen Schule legen, sehen wir noch nicht, was für ein Haus hier soll gebauet werden. Wie erfreulich aber wird es uns seyn, wenn wir nach und nach ein schönes Haus werden sehen empor und in die Höhe steigen. Treue Lehrer sehen die erwünschte Erbauung oft lange nicht an ihren Lehrlingen: wenn sie sich nur gut anlassen, das ist ihnen schon höchst erfreulich. Wie unaussprechlich groß muß nun die Freude und das Vergnügen derer Lehrer seyn, wenn sie ihre Zuhörer als geistliche Väter, die wohlgerathenen Kinder, vor Augen haben, derselben Glauben rühmen hören, und von ihnen selbst werden sagen können: Wer ist unsere Hoffnung, oder unsere Freude, oder Krone des Ruhms? seyd nicht 1. Petr. 2, 5. 1. Thess. 2, 19. 20.

auch ihrs vor unsern HErrn JEsu Christo zu seiner Zukunfft? Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude. Lehrern, welche JEsum und seine auserwählte Heerde lieben, ist diese Ehre die grösseste, diese Freude die süsseste, in diesem und jenem Leben. GOtt schmücke auch die Lehrer unserer Schule mit diesem Seegen! Er gebe ihnen Gnade und Ehre. Er lasse ihren Lohn, der so sauern Schul-Arbeit groß seyn im Himmel. Er lasse alle treue Eltern, welche für dem Grund des wahren Christenthums, an denen ihrigen rechtschaffen Sorge tragen, erleben, daß alle ihre Kinder gelehrt
Es. 54,13. von HErrn seyn mögen, und grossen Friede ihren Kindern. Wir haben bey unsern vorhabenden Schulbau die gerechten und heiligen Absichten, daß nicht nur ein steinern bequemeres Haus erbauet werden soll. Das würde der geringste Vortheil seyn, welchen wir bey diesen Baue suchten. Eines Wohl-Edlen und Wohlweisen Raths väterliche Absichten, von welchen geleitet, Derselbe diesen wichtigen Bau unternommen, ist, daß in dem künfftigen Neuen Schulhause, die nöthige Zucht der lieben Jugend, durch Lehre und Unterricht ein neues Leben, neue Kräffte und Stärcke empfangen möge. Deßwegen giebt man sich so viel Mühe, um der lieben Jugend künfftig durch eine rechtschaffene Auferziehung zu helffen, und zum Besten des gemeinen Wesens dieselbe zuzubereiten. Ach HErr! laß dir diese un-
Ps. 9,16. sers Herzens Meynung und Gedancken wohlgefallen, zeige deinen Knechten auch bey diesen Schulbaue deine Wercke, und deine Ehre ihren Kindern.

Wir sind aus denen Begebenheiten, welche bey dem Anfange unsers Schulbaues, bis auf diesen Tag, sich zugetragen haben überzeugt, daß der HErr ihm unser Vorhaben gnädig gefallen lasse. Die Herz lenckende Krafft des HErrn hat die hohe Gnade unsers allergnädigsten Königes und Landes-Vaters uns mächtig zugewendet. Die Hochpreißlichen Herren Geheimden Räthe unsers allertheuresten Königs haben dieses Schul-Hauses-Bau durch Dero hochvermögendes gnädiges Wort zum Besten der Stadt so gnädig befördert. So viele aus- und innländische Gönner, hohen und niedrigen Standes, lassen die edle Neigung zu Christlichen Schulen, auch zu der unsern, durch einen schon verwilligten milden Beytrag mercken. Sollten wir nun, welchen es durch die Gnade GOttes zum Besten gereichen soll, die Hände in

Schoß

Schoß legen, und müßig stehen bleiben? Sollten wir nicht, die wir in diesen Mauren wohnen, vor andern behülfflich seyn, daß dieser Bau, zu welchen uns die Noth gedrungen hat, durch unser Gebeth, Wohlwollen, guten Rath, und wenn es nöthig, durch einen gutwilligen Beytrag, wie zum Grundlegen, als auch mit GOtt zur Vollkommenheit komme? warlich, dieses ist unsere Pflicht und Schuldigkeit, welche auch alle wohl und Christlich gesinnte Bürger an dem heutigen Tage, nach Möglichkeit zu erfüllen, sich mit GOtt entschliessen werden.

So hoffet nun auf den HErrn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus. GOtt ist unser Zuversicht, Sela. Leget Fleiß auch an diese Mauren, in welchen Zions Kinder sollen zu ihren GOtt geführet werden. Ps. 62, 9.

Erhebet ihre Palläste, auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen, daß dieser GOtt sey unser GOtt immer und ewiglich. Mit GOtt haben wir es angefangen, mit GOtt wollen wir es hinaus führen, mit GOtt wollen wir Thaten thun. Dieses soll unsere Losung bey diesem Baue und allezeit seyn: Ps. 48, 14. 15.

Wer GOtt dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Diesem grundgütigen GOtt, dem Vater, Sohn, und heiligen Geiste, der überschwenglich thun kann, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würcket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu allerzeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Eph. 3, 20. 21.

Nach der Predigt ward folgendes Gebeth gesprochen.

HERR unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir dancket, wie theuer deine Güte, die du an denen Menschen Kindern beweisest, deine Barmherzigkeit, welche du unsern geliebten Vaterlande, dieser Stadt und ihren Einwohnern erzeiget hast für und für. Du hast dieser Stadt, durch deine treue Hülfe, aus denen Finsternissen und Schatten des Todtes geholffen, womit unsere Vorfahren vor der heilsamen Reformation Lutheri, umhüllet waren. Du hast uns deine Göttliche Weisheit in der reinen und lautern Predigt des Evangelii reichlich kund gemacht, derselben heitere durch-

dringende Strahlen haben den Aberglauben, die thörichten Menschen-Satzungen, die Unwissenheit deiner Göttlichen Heils- und Gnaden-Lehre, die unsere Kirchen und Schulen bedeckten, vertrieben. O! wie väterlich und gnädig hast du uns heimgesucht. Zwiefältiges Gute haben wir von deiner Hand empfangen: denn du hast neben dem Lichte deines Göttlichen Worts, welches unvergänglich ist, auch ein grosses Licht mancherley guter Wissenschaften und Künste, unsern Zeiten aufgehen lassen, daß sie die Tage unserer Vorfahren weit übertreffen, und wir überall, wo wir nur hinsehen, und unser Augen aufthun wollen, rühmen können; **Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet.** Alle diese Weisheit, Kunst und Verstand kommen von oben her, von dir, **du Vater des Lichts.** **Du** giebest denen Verständigen den Verstand, und den Weisen die Weisheit, und rüstest dir Leute in Kirchen und Schulen aus, deines Namens Ehre und Preiß unter denen Menschen, durch Unterricht, Lehren und Ermahnen zu erheben. Ach! wie haben wir Ursache, daß wir auch vor die Wohlthaten, welche du denen Schulen unsers lieben Vaterlandes insgesammt so mildiglich erzeiget hast, dir herzlichen und demüthigen Danck sagen. Insonderheit dringet uns die danckbare Erkänntniß deiner gnädigen Heimsuchung über unsere Schule, daß wir dich loben und preisen, und daß wir dich um derselben Erhaltung und immer zunehmende Besserung inbrünstig anruffen. Du siehest, **o allwissender GOtt,** mit was vor einen heiligen Vorhaben unsere Herzen und Hände heute beschäfftiget sind. Wir wollen in deinen Namen, und in kindlichen Vertrauen auf deine väterliche Hülfe, Beystand, und Seegen, den Grund zu einen Neuen Schul-Hause legen. Wir wollen für die Schaafe und zarten Lämmlein dieser Gemeine **JEsu,** eine Wohnung bereiten, darinnen sie sicher seyn, und zu deiner Furcht und Liebe zur Erkänntniß ihres Heyls, in **Christo JEsu** deinem lieben Sohne, zu einen gottseeligen Leben, und iedermanns, besonders ihrer Eltern Freude und Wonne erzogen werden mögen. **O du grundgütiger GOtt,** gieb uns zu diesen guten Fürhaben, und dessen Fortgange, Leben, Gesundheit und Seegen, aus der Fülle deiner Gnade. Schaffe, o du starcker und mächtiger GOTT, der du das Gute so mächtig förderst, und seegnest die Anschläge der Frommen, daß sie für dir gedeyen, gieb daß auch unser Werck und Bau wohl gelinge. Schaffe dabey unter uns guten Muth, und rechte Wercke. Gieb allen denen, welche dafür Sorge zu tragen haben, Weisheit und Verstand, Krafft und Stärcke. Thue die Herzen vieler Christlichen Wohlthäter auf, daß sie mit milder Hand diesem unsern Bau auf und forthelffen. Bewahre die Arbeiter für Sünden mancher Art, daß diese Stätte, wo wir deinen Namen zu Ehren, den Grund legen, nicht entheiliget werde. Beschütze die Bauleute vor allerhand Schaden und Gefahr an Leib und Leben. Gieb unsern Gränzen Friede, daß wir nicht durch Krieg und Kriegs-Geschrey, Feuers-Brünste und anderes verderbliches Unglück, verhindert werden zu bauen; gieb, daß der theure Friede deines Geistes, überall **in der Kirche, Rath-**

Hause,

Hause, Schule und allen Bürger-Häusern unter uns wohne, damit durch des Satans und der Welt Boßheit unser Bau von nirgend her zurücke bleiben oder anstehen müsse. Insonderheit wollest du, O du HErr aller Herren, unsern Allergnädigsten König und Chur-Fürsten, und Dero gesammtes hohes Königliches Haus zum Seegen setzen ewiglich, Dero gerechtes und friedliches Regiment, unter welchen schon so viel abgebrannte Bürger-Häuser dieser lieben Stadt glücklich auferbauet worden, mit Gnade und Seegen krönen, daß wir unter diesem unsern allergnädigsten Landes-Vater in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit unser Leben zubringen, und auch diesen Bau glücklich vollenden mögen. Unsere werthe'ste Stadt-Obrigkeit und liebe Bürgerschafft, laß durch diesen Schul-Bau hoch erfreuet werden. Alle deroselben Rathschläge, Handel und Wandel in diesen und künfftigen Zeiten, wollest du wohl gerathen und für dir gedeyen lassen. Fürnehmlich aber erhalte dein seeligmachendes Wort unter und in uns, und fördere die so nöthige und heilsame Kinder-Zucht in der Schule und zu Hause, daß man sehe, du habest dir auch in dieser Christlichen Gemeine eine Macht aus dem Munde der jungen Kinder zugerichtet. So wollen wir dich, du allein weiser GOtt und Vater, nebst dem Sohne und Heiligen Geiste, loben und preisen, hier und in Ewigkeit. Amen.

* *

Nach geendigten Gottesdienste wurde, an dem Orte, wo der Grundstein zu dem Schulhause sollte geleget werden, von dem Pfarrer folgende Rede gehalten.

Hoch- und Werthgeschätzte, In dem grundgütigen GOtt herzlich geliebte,

Wir haben uns in diesem GOttes-Hause, in Glauben an GOtt, der unser Fels und unsere Zuversicht ist, gestärcket, und nahen uns mit Freudigkeit zu dieser Stätte, um den Grund zu einen neuen und beqvemen Schul-Gebäude zu legen. Ich preise GOtt, der mich in dem siebenzehenden Jahre meines allhier verwalteten Predigt-Amts diesen Tag und diesen Schulbau hat erleben lassen. Wie oft habe ich bey dem Anblicke des so baufälligen und einsinckenden Schul-Hauses gewünschet, ein neues und besseres zu sehen? Dieses Verlangen, welches so viel Gutes vor unsere liebe Jugend zum Grunde hat, hat mich bewogen, GOtt inbrünstig zu bitten: Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauren zu Jerusalem! Ich habe geglaubt,

glaubt, die Besserung unserer Schul-Zucht werde alsdenn zu hoffen seyn, wenn dieses Haus grösser und bequemer erbauet würde. Mit der Ehrerbietigsten Hochachtung erinnere mich der Ermunterung, welche Sr. Hoch-Ehrwürden unser Hochverdienter Herr Superintendens Herr **Christian Friedrich Wilisch**, der Heiligen Schrifft hochberühmter Doctor, Pastor Primarius und Superintendens zu **Freyberg**, im Jahr 1750. den 25-26. Octobr. bey Dero hiesigen Orte habenden Kirchen-Expedition, nehmlich der Investitur derer beyden Lehrer an hiesiger Kirche, und Local-Kirch-Rechnung, **Einen Wohl-Edlen und Wohlweisen Rath** allhier, zu diesen Baue gaben. Von der Zeit an wurde die Hoffnung zu einer neuen Schule immer stärcker. Und wie haben nicht dieser unser Hochverdienter Herr Superintendens zugleich von dieser Zeit an vor unsern Schulbau so väterlich geforget, und damit erwiesen, wie sehr Ihnen aller Christlichen Schulen Wohlstand und auch der unsern am Herzen liege. Der HERR seegne Dieselben vor Dero erste Ermunterungs-Rede, welche die Lust und Begierde zu diesen Schulbaue in denen Herzen derer hiesigen **vornehmen Gönner** unserer Schule angezündet. Von einem so wachsamen und sorgfältigen Aufseher so vieler Christlichen Schulen erwecket, fiengen wir an, diesen längst gewünschten Bau mit Ernst zu bedencken. Sahen wir aber auf unser schwaches Vermögen, und die zu einen so wichtigen Baue erforderlichen schweren Kosten, so wollten uns Herz und Muth entfallen. Die seit einigen Jahren von **Ihro Königl. Maj. unsern Allergnädigsten Herrn**, zur Erbauung unterschiedener Kirchen vergönnete Einkommen von Lotterien erweckte in uns eine Sehnsucht, dergleichen **Hohe Königliche Gnade** zu unsern Schulbaue geniessen zu können. Ein **Wohl-Edler und Wohlweiser Rath**, unterstützt von denen allergetreuesten Berichten derer Herren Kirchen-Inspectorum, nahete sich in allerunterthänigster Ehr-Furcht zu dem geheiligten Throne des Königs, und flehete um die allermildeste allergnädigste Concession des Einkommens von einer Lotterie. Unserer Hoffnung, die allergnädigste Gewährung dieser demüthigsten Bitte zu erlangen, wurde einige Zeit nicht so wohl aufgehalten, als zu grösserer Freude über die endlich ertheilte allergnädigste Concession zubereitet. Ein von einer geschickten Feder entworffener Plan zu einer Lotterie, ward zu unsern Vergnügen in höchsten Gnaden gebilliget. Unsere Schule sollte in denen weitläufftigen Landen unsers **allergnädigsten Königs** die erste seyn, welche von diesen Mitteln erbauet würde. Nun sollten wir versuchen, wie viele Liebhaber zu diesen frommen Vorhaben, wie viel Beförderer und Wohlthäter, sich in und auch ausser Landes finden möchten. Mißtrauische und abgünstige Leute weis-

sagten

sagten uns nichts Gutes. Einige gifftige Tadeler mochten bey diesen Vorhaben bey sich selbst hönisch dencken: werden sie es einen Tag vollenden, werden Neh. 4, 2.
sie die Steine lebendig machen. Wir wollen diese und andere Noth und Sorge, an diesem Freuden-Tage, nicht ängstlich wiederholen. Wichtige Hindernisse, welche wir noch vor kurzer Zeit, in Wege liegen sahen, sind glücklich überwunden, und durch den mächtigen Beystand GOttes, so gut aus dem Wege geräumet, als unser altes Schul-Haus selbst. Wir sind in Begriff, den Grundstein zu legen, zu einen neuen und schönen Hause. Dieser Platz ist zu Aufführung derer Mauern aus diesen vor Augen liegenden Graben, wohl zubereitet, Steine und hierzu gehörige Bau-Materialien sind in Vorrath gegenwärtig, unser nöthiger Schulbau hat in und ausser Landes mitleidige Herzen gefunden, welche denselben, als einen zur Ehre GOttes gereichenden Wercke, mit einen gütigen Beytrag fort zu helffen sich entschlossen haben. Dieses und alles andere, was wir hierbey glückliches und Gutes vor Augen sehen, haben wir einzig und allein der Hülffe des HErrn zuzuschreiben, welche auf unzehlige Art und Weise wohl thut an Zion, und bauet die Mauren zu Jerusalem. Samuel, der grosse Prophet des GOttes Israel, bemühete sich das Andencken eines herrlichen Sieges, welchen GOtt zu seinen Zeiten, dem Volck Israel über seine Feinde geschencket hatte, durch einen Stein zu verewigen. Er richtete einen Stein auf, zwischen Mizpa und Sin, und hieß ihn Eben 1. Sam.
Ezer, und sprach: bis hieher hat uns der HErr geholffen. Die Glaubens- 7, 12.
volle Erkänntniß, daß der HErr seinem Volcke gegen ihre Feinde, so gnädig geholffen habe, die Ueberzeugung, daß nicht Israels Waffen und Arm, sondern der HErr allein geholffen, welcher mit seinem Donner die Philister verjagte, und Israel von seinen Feinden erlösete, erweckten in dem Herzen des Propheten Samuels, eine so reine und eifrige Danck-Begierde, daß er durch diesen Stein oder Gedächtniß-Maal, ganz Israel zum ewigen Andencken vorstellen wollte, wie viel sie der Hülffe ihres GOttes bey diesem erlangten Siege, zu dancken hätten. Samuel ahmte hier denen grossen Heiligen des Israelitischen Volcks heilig nach, welche vor ihm dergleichen gethan hatten. Jacob richtete den Stein zu einen Maal auf, der zu seinen Haupte gelegen war, in iener heiligen Nacht, in welcher er, als ein furchtsames Kind GOttes in der Gegend Luß, durch ein Wundervolles Gesicht der Hülffe GOttes versichert wurde. †

So

† Von diesem Jacobs-Maal-Steine, siehe die gelehrte und erbauliche Predigt, welche Herr M. Joh. Friedr. Gühling, Archi-Diac. in Chemnitz, bey feyerlicher Legung des Grundsteins zu einer neuen Kirche in Chemnitz gehalten, und im Druck gegeben.

1. Mos. 28, 22. 2. Mos. 24, 4. Jos. 4, 4-9. So richtete der Knecht GOttes Moses dem HErrn einen Altar von Steinen auf, als er das Heilige Gesetz von HErrn für sein Volck auf dem Berge Sinai empfangen hatte. Dergleichen steinern Denckmaal richtete Josua von denen Steinen auf, welche aus der Mitte und Tiefe des Jordans, bey dem wunderbaren Durchzuge des Volcks Israel, durch diesen Fluß, waren aufgehoben und heraus getragen worden. Der Stein, welchen Samuel dem HErrn zum Denckmaal aufrichtete, verdient um seines schönen Namens Willen, vor andern hochgeachtet zu werden. Wie theuer und werth die Hülffe GOttes sey, welche er durch Errettung aus grossen Nöthen, und zu Ausführung wichtiger und nützlicher Geschäffte erzeiget. Daß ganze Völcker so wohl, als einzelne Personen, allein durch diese Hülffe errettet und glückseelig werden müssen. Daß der GOtt, der seiner Gläubigen Hülffe und Schild ist, für seinen treuen und gewaltigen Beystand, Anbethung, Lob und Danck, ein dauerhafftes und unvergängliches Andencken in denen Herzen seiner Kinder verdiene. Daß es wohl gethan sey, denen Göttlichen besondern Wohlthaten, welche er seinem Volcke und Gemeine erweiset, mit einfältigen Herzen, auch äusserliche Denck- und Ehren-Maale zu setzen. Alles dieses lehret uns Samuel mit seiner gesetzten Eben Ezer, oder Helffen-Stein. Die hoffärtigen Kinder dieser Welt, setzen ihren eigenen Kräfften, welche doch entlehnt sind, ihrer Geschicklichkeit und Klugheit, * oder ihren Götzen, wie die blinden Heyden, Gedächtniß-Säulen von Erzt und Marmor, in welche sie nicht den Ruhm des hülffreichen GOttes, sondern ihren eigenen eiteln Ruhm eingraben lassen. † Von diesen unterscheiden sich die Kinder GOttes gar sehr. Sie sind überzeugt, daß GOtt die höchste würckende Ursache alles ihres Wohlseyns und aller wohlPs. 124, 8. gerathenen Wercke sey. Bey ihnen heisset es: Unsere Hülffe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Bey dem HErrn Ps. 3, 9. findet man Hülffe, und deinen Seegen über dein Volck. In der tiefsten Demuth, mit der aufrichtigsten Danckbarkeit setzen sie der gnädigen Hülffe GOttes mit Samuel Ehren- und Gedächtniß-Säulen. Samuel wußte wohl, daß durch den erlangten Sieg die Feinde Israels, die Philister, noch nicht ganz gedämpffet waren, daß ihre Macht nur in etwas gebrochen, und derselben nur auf

* Der Kaiser Iustinian war von seinen zu Constantinopel erbauten Sophien-Tempel so eingenommen, daß er über eine in einen Winckel gestellte Bild-Säule eines sitzenden Salomo die Worte geschrieben: Vici te Salomon. Wie Kranz in Hist. Eccl. Sec. VI. aus Codini Orig. Constantinop. erzehlet.

† Man schlage diejenigen auf, welche alte Inscriptiones gesammlet: als Gruterum; Reinesium; Smetium; Lipsium.

auf eine gewisse Zeit Einhalt geschehen sey. Er sahe wohl, daß Israel in künfftigen Zeiten der Hülffe des GOttes Jacob so wohl als itzt werde benöthiget seyn: dennoch setzte er seinen Stein und rühmte: bis hieher hat uns der HErr geholffen. Wenn uns GOtt auch bis zu einen gewissen Ziel fort und ausgeholffen, sollten wir ihm deswegen nicht danckbar seyn? ob wir wohl noch immer mehrere Hülffe und Beystand zu vollkommener Befriedigung unserer Seelen bedürfftig sind. Die Hülffe des HErrn ist für alles, was sie uns Gutes schafft, des höchsten Ruhms werth. Wir müssen den HErrn zu allen Zeiten als unsern Helffer gläubig und danckbarlich verehren, ohne dessen Hülffe wir nicht seyn können, so lange wir seyn werden, das ist, in Ewigkeit. Unsere Hoffnung sollen wir auf zukünfftige Fälle damit stärcken, daß wir bey aller Gelegenheit täglich und stündlich seiner Hülffe nicht vergessen, und dieselbe niemals gering achten, sondern allezeit rühmen: bis hieher hat uns der HErr geholffen. Durch die Göttliche Hülffe und Gnade sind wir bey unsern Schulbaue nun auch so weit gekommen, daß wir den Grundstein anitzo legen wollen. Diesen Stein sehen wir mit erfreuten Herzen, als Samuel sein Eben Ezer, an, das ist, als einen Stein, welcher von der zu diesen Baue uns verliehenen Göttlichen Hülffe zeuget. Wir sind noch nicht fertig an diesem Hause zu bauen, wir haben etwas weniges über den Anfang daran verrichtet. Wie viel Zeit, Kosten und Arbeit werden wir noch zu einem Hause, welches 64. Ellen in die Länge und 18. Ellen in der Breite soll erbauet werden, benöthiget seyn. Sollten wir dem HErrn unsern GOtt den Danck schuldig bleiben, bis dieses Hauses Bau vollendet wäre? sollten wir uns gegen den grundgütigen hülffreichen GOtt so unerkenntlich verhalten, wie ein Theil Menschen, welche ihren Wohlthätern nicht ehe dancken, als bis sie mit Wohlthaten ganz überschüttet sind, bis sie erst gesehen, wo es hinaus wolle, und ob auch der Wohlthäter die angefangene Hülffe werde hinaus führen? GOtt ist uns nichts schuldig, und hat uns zu diesen Baue schon sehr viel und gnädig geholffen. Dieses beweget uns, diesen Grundstein mit Loben und Dancken zu legen. Unsere heutige andächtigen Danck-Opfer, die wir GOtt vor seine zu diesen Baue geleistete Hülffe bringen, sollen denen späten Nachkommen kund werden, wenn sie nach vielen hundert Jahren sollten genöthiget werden, diesen Grundstein aufzudecken. In dieser Absicht haben wir, nach der löblichen Gewohnheit Christlicher Völcker und Gemeinen, diesen Grundstein zu einen Gebäude, welches dem ganzen gemeinen Wesen zum Nutzen erbauet wird, nicht nur mit andächtigen Christlichen Ceremonien gelegt, sondern auch denselben ausgehölet. In desselben hohlen Leib, ja in das Herz dieses ganzen Gebäudes, sind gewisse Bücher, Münzen, Schrifften und Nachrichten eingeschlossen, und zum Andencken der

Göttlichen Hülffe verwahrlich beygeleget worden. Wir legen in diesen Grundstein die heiligen Lehr-Bücher des wahren Evangelischen Christlichen Glaubens bey, welche von der Zeit der seeligen Reformation Lutheri in allen Schulen unsers geliebten Sachsen-Landes, und auch in unserer Schule, gebrauchet, und aus welchen unsere Kinder bis diese Stunde gelehret werden. Aus diesen Büchern erkennen wir, wie nahe uns der HErr mit seiner Hülffe bisher gewesen sey. Die in diesen theuren Büchern enthaltene reine Lehre, welche unter uns von denen Canzeln und Schul-Cathedern erschallet, ermuntert uns zu rühmen: **Bis hieher hat uns der HErr geholffen.**

Wir haben ferner in diesen Grundstein einige Landes herrliche Münzen, in diesem 1753. Jahre gepräget, beygeleget. Wie dieses geprägte Silber das Bild und die Ueberschrifft Friedrich Augusti **unsers allergnädigsten Königs** vorzeiget: So soll es der späten Nachkommenschafft bezeugen, wie wir die weiseste und höchst beglückte Regierung **unsers allertheuresten Landes-Vaters**, unter welcher zu unsern Zeiten in unsern Lande Ehre wohnet, Güte und
Psf.85,10. Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, vor das aller-
11. sicherste Zeichen der Hülffe GOttes danckbarlichst erkennet und verehret haben. **Unsers grossen Königs** Königliche Huld, welche die hohen und vortrefflichen Schulen unsers geliebten Vater-Landes, mit so mächtigen Strahlen erleuchtet, hat sich auch zu unserer kleinen Schule, so kräfftig geneiget, und derselben Baue den glücklichen Anfang gegeben. Sollten wir nicht diese **hohe Königliche Gnade** in allerunterthänigster Danckbarkeit erkennen? Ja wir erkennen es vor GOTT, und rühmen auch deßwegen: **Bis hieher hat uns der HErr geholffen.**

Unter diesen glückseeligen Scepter und Regiment leben auch zu unsern Zeiten, ja auch in unserer lieben Stadt, Männer, welche der Kirche und dem gemeinen Wesen, ein ieder nach seinem Beruffe und Vermögen treulich dienen. Der Nachwelt nun zu zeigen, wie Dieselben sich auch um unsern Schulbau rühmlich verdient gemacht, haben wir Derselben Hochgeehrte und werthe Namen auf einige zinnerne Täfflein gegraben, und unsern Grundsteine aufzuheben gegeben. Könnten wir der Nachwelt vieler dieser theuren Männer, und anderer Hochgeschätzten Einwohner unserer Stadt, derer Namen in dem Buche derer redlichen eingezeichnet sind, Eiffer, Beflissenheit und Sorgfalt, vor unsern Schulbau, und überhaupt, vor das gemeine Beste, nach dem Leben und der wahren Beschaffenheit entwerffen; so würden sie ersehen, daß der HERR auch in unsern Tagen es nicht an verständigen Männern, aufrichtigen Freunden ihres Vaterlandes, rechtschaffenen Gliedern der Evangelischen Kirche, und wahren Liebhabern der Schulen habe mangeln lassen. Wir preisen dahero die Güte

des

des HErrn, welche uns durch redlicher und Patriotisch gesinnter Männer Beystand bey unsern Schulbaue bis hieher geholffen hat.

Es ist nun weiter nichts übrig, als daß wir mit unsern Gebethe diesen Grundstein versiegeln, und unsere Hoffnung stärcken, der hülfreiche GOTT, der bis hieher geholffen, werde auch ferner helffen. Wir bauen ja ein Haus zu Ehren seinem heiligen Namen, wie sollte er uns denn nicht gnädig seyn? Wir bauen kein Jericho, welches der Held Josua aus gerechten Zorn verfluchte und sprach: verflucht sey der Mann vor dem HErrn, der diese Stadt Jericho aufrichtet und bauet: Wenn er ihren Grund leget, das koste ihm seinen ersten Sohn, und wenn er ihre Thore setzt, das koste ihn seinen jüngsten Sohn. Die Würckung dieses Bann-Fluches des Helden und Mannes GOttes mußte nach vielen hundert Jahren ein verwegener Hiel erfahren, als er sich diese verfluchte Stadt zu bauen unterfieng. Denen, welche an denen Eitelkeiten der Welt, wie Hiel am Jericho bauen, dieselben aufrichten und durchbringen helfen, kostet es zuletzt ihre Kinder, welche ins Verderben gerathen, und nicht gedeyen vor dem HErrn, obgleich nach dem Wunsche und Bemühen derer Welt gesinnten Eltern die Söhne aufwachsen in ihrer Jugend wie die Pflantzen, und die Töchter wie die ausgehauene Ercker und Palläste. Uns hingegen muß es gelingen, denn wir bauen ein Haus, welches dem Satan und der Welt ein Dorn in Augen ist, GOTT und seinen heiligen Engeln aber, welche unserer Kinder Gefährten und Wächter sind, eine liebliche Wohnung seyn wird. In diesem Hause wollen wir unsere Kinder dem HErrn darbringen, als Menschen, und er wird sie uns wieder geben, als Christen, gelehrt zum Himmelreich. Hier werden sie wachsen, wie die Rosen an dem Bächlein gepflantzet und blühen wie die Lilien. Hier werden die Knaben nicht verderben, sondern durch die Zucht der Göttlichen Weisheit wohl gerathen. Wie wir nun ein solches Vertrauen zu dem HErrn unsern GOtt haben: Als ermahnen und bitten wir auch in dem HErrn alle und iede, welche dieser Stadt Wohlergehen lassen ihre Freude seyn, daß sie uns bey unsern Schulbaue, liebreich und Christlich helffen wollen. Wenn denn nun, von dieser grossen Menge lieber Freunde, welche diesen Platz anitzo betreten, nur eine iede Person einen Stein aufheben, und auf diesen vor Augen, liegenden Grundstein legen wollte, wie geschwind würde vor unsern Augen dieser Bau in die Höhe steigen. Wir fordern von ihnen, Wertheste Freunde, eine wichtigere und noch stärckere Hülffe zu unsern Baue, nemlich eine andächtige Fürbitte zu GOTT, daß der uns beystehe. Helffet uns, wertheste Freunde, den Seegen GOttes erbitten, welcher bis hieher geholffen hat. So werdet ihr auch mit uns erfreuet werden. Ihr werdet keine verlohrnen Anschläge bey diesen Baue in Zukunfft wahrnehmen, ihr werdets mit den Au-

Jos. 6, 26.

1. Kön. 16, 34.

Ps. 144, 12.

Sir. 39, 17.

Psl.115, 11. gen sehen, daß der HErr sey unsere Hülffe und Schild. Es ist der HERR
Es.44,28. unser GOTT, der zu Jerusalem saget: sey gebauet! und zum Tempel: sey gegründet. Er wird auch zu unsern Schulbau von diesen Grundsteine an helffen, wie er bis hieher geholffen.

Drum legen wir mit GOTT den Grund
Und flehen ihn mit Herz und Mund,
Hilff uns HERR in allen Dingen!
Und laß alles wohlgelingen! Amen.

Darauf hielten der regierende Herr Bürgermeister Herr David Siegismund Zieger, bey Legung des Grundsteins, folgende Rede:

Allerseits nach Stand und Würden Hoch- und Vielgeehrteste Anwesende.

Billig halte ich es für einen grossen Theil meiner Glückseeligkeit, daß ich die Ehre und das Vergnügen habe, gegenwärtig den Grundstein zu Erbauung einer neuen Schule zu legen. Den Grundstein zu einer Werckstatt des Heiligen Geistes, in welcher unter desselben Regierung, Beystand und Seegen junge Menschen bearbeitet und zugerichtet werden, daß sie mit der Zeit nützlich Werck-Zeuge der Göttlichen Güte werden. Den Grundstein zu einen Tempel der Weißheit und Tugend, in welchem die Unwissenheit besieget, zarten Gemüthern hingegen solche Wissenschafften beygebracht werden, welche sie zu Ausrichtung der wichtigsten Geschäffte, Verwaltung öffentlicher Aemter und Beförderung ihrer eigenen Glückseeligkeit geschickt machen: vornemlich aber denenselben die Schönheit und Vortrefflichkeit der ungeheuchelten Gottseeligkeit und eines wahren rechtschaffenen Tugend-Wandels, auf das deutlichste vorgebildet, und auf das beweglichste und nachdrücklichste angepriesen wird. Den Grundstein zu einen Pflanz-Garten der Kirche und des Staats, in welchem die Jugend dem HErrn zum Preise, der Kirche und dem Staate aber zum Besten aufwächst. Man lasse nur die Schulen fallen, was vor Barbarey wird nicht entstehen? und von was vor entsetzlichen Boßheiten, und unmenschlichen Thaten wird man alsdenn nicht hören? hingegen wenn die Schulen blühen, so blühet die Kirche, so blühet der Staat. Ist nicht bekannt

kannt, daß unser deutsches Vaterland, dessen Einwohner ehemals vor wild und barbarisch angesehen worden, eine ganz andere Gestalt bekommen, sobald Schulen und Wissenschafften in dasselbe eingeführet worden? und wem ist unbewust, was sich zu unsern Zeiten in einem der grösten Reiche von Europa zugetragen? Daraus zu erkennen, daß Schulen und Wissenschafften ganze Völcker in andere Menschen verwandeln, und ihnen andere Meynungen und Sitten mittheilen. Ist dieses nicht ein unverwerffliches Zeugniß von der Nothwendigkeit und Nutzen der Schulen? Dahero auch der grosse Kenner und Beförderer des Kirch- und Schulwesens, unser theuerster Vater Lutherus, an einem Orte seiner unschätzbaren Schrifften gar nachdrücklich schreibet und ermahnet: **Lasset uns GOttes Wort mit Ernst meynen, und dasselbe helffen mit allen Fleiß erhalten, für uns und unsere Nachkommen, sonderlich durch Erhaltung guter Schulen und Aufferziehung der Jugend. Denn das sind die Pflanzlein, dadurch die Kirche GOttes erbauet und fortgebracht wird. Darum sind wir alle, die wir Christen seyn wollen, schuldig, mit allen Treuen, und mit dem, so wir vermögen, dazu zu helfen und zu fördern.** Ist nun die Nothwendigkeit, der Werth und Nutzen der Schulen so groß; wie wichtig und heilsam ist also nicht die Verrichtung, die ich gegenwärtig vor mir habe? Dieweil aber ohne GOtt nichts gelinget, so demüthige ich mich, ehe ich zu der vorhabenden feyerlichen Handlung schreite, zuvor vor dem Throne GOttes, des allmächtigen und allweisen Baumeisters dieses erstaunend grossen Weltgebäudes, und dancke ihm nicht nur hier unter seinem Himmel, öffentlich von ganzen Herzen, daß er uns, nach seiner unendlichen Gnade und Güte bis hieher geholffen; sondern ruffe ihn auch herzinbrünstig an, daß er den Anfang, Mittel und Ende unsers höchstnöthigen und höchstnützlichen Baues ferner beglückt und gesegnet seyn lasse! Nachdem ich mein Danckopfer, Bitte und Gebeth, dem Könige Himmels und der Erden dargebracht; so nahet sich die allertiefste Ehrfurcht zu denen, von welchen der Höchste gesprochen: **ihr seyd Götter auf Erden.** Ich beuge mich dahero vor dem Throne seines Gesalbten, unsers **Allerdurchlauchtigsten Königs, Chur-Fürsten und Herrn,** und sage für die allergnädigste Erlaubniß einer Lotterie zu unsern Baue, den allerunterthänigsten Danck. Der HErr der Heerschaaren verlängere **Ihro Königl. Majestät** Jahre in königlicher Zufriedenheit. Er lasse Dero Thron Grundfeste stehen, und setze das **Königliche Haus** zum Zeichen, daß Er für die Könige und Fürsten auf Erden, die Recht und Gerechtigkeit lieben, ausser den geistlichen und himmlischen Gütern, auch Belohnungen dieses Lebens habe. Um diesen Thron erblicke ich die **Hohen und Gewaltigen im Lande, die hohen Königl.** Ministros **und** Räthe, welche durch Ihre hochgültige Intercession das Herz unsers Grossen

Königs

Königs zu uns geneiget, und die allergnädigste Erlaubniß einer Lotterie huldreichst bewürcket. Der HErr vergelte es, was sie so kundbar an uns gethan, in verborgenen und öffentlich. So hoch Sie vor viel tausenden im Lande, an Stand und Würden erhoben sind: so groß und vorzüglich müsse der Seegen von HErrn über Sie und Ihre hohe Häuser seyn! Wie ich endlich ungezweifelt hoffe, es werde unsere löbliche Bürgerschafft beglückten und geseegneten Fortgang unsers angefangenen Schul-Baues wünschen und von GOtt erbitten helffen; also wünsche hinwiederum, daß der grundgütige GOtt dieselbe in seinen allmächtigen und wohlthätigen Schutz nehme, und sie und ihre Kinder seegne. Hierauf greiffe ich nun das Werck getrost und freudig an. Du, aber,

O GOTT! der du die Welt erbauet,
Und dessen Aug' auf alles schauet:
Sieh auch herab auf diesen Stein,
Und lege deinen Seegen drein!

Inscription

Welche auf zwey zinnernen Tafeln gestochen in Grundstein geleget worden. Tab. I.

DEO. OPT. MAX. SACRVM
REGNANTE
FRIDERICO. AVGVSTO. III
POLON. REGE. ET. ELECTORE. SAXONIAE
PIO. MAGNANIMO. FELICI
PATRE. PATRIAE. INDVLGENTISSIMO
AEDIS. SCHOLASTICAE. HACTENVS. ANGVSTIORIS
ET. VETVSTATE. LABORANTIS
MAXIMAM. PARTEM. SVMTIBVS. QVOS. SORTIVM
VSVS. VVLGO. LOTTARIA. NVNCVPATVS

SVPPEDITAVERIT. RESTITVENDAE
LAPIDEM. ANGVLAREM. POSVIT
D. XVIII. MAI. A. CIↃ IↃ CCLIII
VTQVE
COETVI. SCHOLASTICO. AMPLIVS
ET. IV. PRAECEPTORIBVS. COMMODIVS
DOMICILIVM. EXSTRVERETVR
ANIMO. ET. STVDIO. PATERNO
CVRAVIT
SENATVS. ROSVINENSIS
ORDINIS. SENATORII
MEMBRA
DN. DAVID. SIGISMVND ZIEGER, CONSVL. REG.
PETRVS. GRAFE, REDITVVM. QVOS. STEVRAS.
VOCANT. ADMIN. ET. PROCONS.
CHRISTIAN. MATHIAS. PAHL, MEDIC. PRACT.
LEGITIM. ET. PRAETOR.
CHRISTIAN. GOTTFRIED. MEISEL, ICTVS,
ET. POLIGRAPH.
IOH. CHRISTOPH. GOTTFRIED. RAMING,
ICTVS. ET. PROPRAETOR.
CHRISTIAN. TOEPELMANN,
SCABIN. ET. CAMER.
AVGVST. GOTTLOB. KLVNGER,
MEDIC. PRACT. ET. SENAT.
PETRVS. RICHTER, SENAT.
CHRISTIAN. GOTTLOB. MVLLER, SENAT.
IOHANN. GOTTLIEB. SCHVFFNER, SENAT.

CIVES. VVLGO. VIERTELS MEISTER

GOTTFR. KESLER.
IOHANN. MART. KIRCHBACH.
IOH. ANDR. RAVE.
CHRISTIAN. SCHVFFNER.

CHRISTIAN. ANDR. EICHLER, MVSIC. INSTRVM.
IOHANN. ANDR. PEZOLDT, CAEMENT.
EMANVEL. MORGENSTERN, FAB. LIGN.
IOHANN. CHRISTOPH. KROENER, MINIST. SEN.

Tab. II.

D. XVIII. MAI. A. CIↃ IↃ CCLIII
LAPIS. HIC. ANGVLARIS. POSITVS. EST
AVCTORITATE
ILLVSTRISSIMI. PROTO-SYNEDRII. DRESDENSIS. ET. AVSPICIIS. VIRI
MAGNIFICI. DN. CHRISTIAN. FRIDER. WILISCHII
PRAESVLIS. SACRORVM. FREIBERGENSIS
ATQVE. ECCLESIAE. SCHOLAEQVE. ROSVINENSIS
INSPECTORIS. GRAVISSIMI
QVO. ABSENTE
MVNIA. OBIIT
IOHANNES. FRANCISCVS. RAVSCHELBACH
PASTOR

CVIVS. SOCII. FIDELISSIMI. ATQVE
RERVM. SACRARVM. ET. SCHOLASTICARVM.
ADMINISTRI. FVERE.

DN. CHRISTIANVS. FRIDRICVS. KVNZE,
DIACONVS.

M. IOHANNES. CHRISTIANVS. OEHLER,
RECTOR.

GODOFR. BENIAMIN. FLECKEISEN,
CANTOR.

IOHANNES. GEORGIVS. MERBACH,
TERTIVS.

GOTTLIEB. MARBACH, COLLAB. SCHOL. ET.
AEDIT.

❁ ❁ ❁

CHRISTIANVS. FRIDER. HEYNE,
GOTTLIEB. KIRCHBACH,) AERARII. ECCL.
ADMINISTRI.

BENIAMIN. TIEZE, PVELL. PRAECEPTOR.

NVMERVS. DISCIPVLORVM. FVIT. CLXXX.

ORAT. S. HABITAE. TEXTVS
LVC. VI. v. 47. 48. 49.

GEORGIVS. WILHELM. POCARVS, sculpsit

Cantata

Welche bey Legung des Grundsteins zu einen neuen Schulhause zu Roßwein in der Kirche daselbst

den 18. May 1753.

ist abgesungen worden.

Vor der Predigt.

WO der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127. v. 1.

Aria.

Schaue deines GOttes Güte
Mit ermunterten Gemüthe,
Werthes Roßwein, mercke, was GOtt an dir thut.
Hat er nicht dein Wohl gegründet?
Stadt, die so viel Gnade findet,
Mit dir meynts der Höchste gut.

Recit.

Des Höchsten Seegen,
Des ich mich alle Morgen
Mit meinen Kindern kann bisher erfreuen,
Und welcher schafft, daß wir gedeyen,
Ist meiner Hoffnung Grund, er wird in Seegen
Zur Schule auch das Holtz und Steine legen.
Zum Tempel, den ich hier der Weißheit auferbauen will,
Wird er die besten Gaben,
Ja Glück und Heil schon in Bereitschafft haben.

Aria.

Aria.

Last uns bauen!
Und für keinen Mangel grauen!
GOttes Beystand,
Dem mit Flehen,
Wir getrost entgegen gehen,
Ist uns bekannt.

Recit.

So unterfange nichts,
Laß dich erst GOtt belehren,
In allen deinem Thun,
Und sprich:
Chor. In allen meinen Thaten,
Laß ich den Höchsten rathen.
So wirst du sicher ruhn.
Der Anblick seines Freuden-Lichts
Wird Krafft und Muth vermehren,
Der HErr ist ja ein reicher GOtt,
Chor. Der alles kann und hat.
Er weiß das Gute durch zu treiben.
Er spricht, so muß es bleiben.
Chor. Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Auch in den schlimmsten Zeiten,
Und unter allen Schwierigkeiten,
Chor. Selbst geben guten Rath und That.

Aria.

So eile mit Freuden und baue,
Ja lege in Hoffnung den Grund,
Geseegnetes Roßwein, vertraue,
GOtt deinem Berather,
Der Deinigen Vater,
Und mache sein Lob-Lied der Nachwelt auch kund.

Nach der Predigt.

Tutti.

Siehe! ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Es. 28. v. 16.

Recit.

O Weißheit, die der Welt
Den Grund und Anfang giebt,
Und immerfort erhält,
Besonders Menschen liebt,
Und sie zum Tempel auserlesen.
Ach! wohne unter uns
Mit deinem holden Wesen.

Aria.

Du Meisterin der feinsten Schöne,
Erbaue dir ein neues Haus,
Darinnen du kannst bey uns wohnen,
Und unserer Söhne Fleiß belohnen,
Die vor Dir gehen ein und aus.

Recit.

Sie hört, die Freundin unsrer Freude,
Sie kömmt von GOTT gesandt.
Bereitet euch, ihr frommen Seelen,
Sie kömmt, sich euch zum Sitz zu wehlen,
Und bietet euch die treue Hand.
Wo Kirch' und Schulen blühn,
Da ist sie nicht entfernt,
Dort wohnt sie ewiglich,
Wo man die Tugend lernt.

Aria.

Wohne, o Weißheit, in unsern Gebäuden,
Es müsse in Roßwein dein herrliches Licht
Die Kirch und Schule und Rath Haus stets zieren,
Die Alten und Jungen zur Tugend anführen;
Bis uns zur ewigen Wonne,
Die unvergängliche Sonne,
In vollen Glantze anbricht.
Beschirm die Policeyen ꝛc.

*** *** ***

Nachricht von denen Anstalten, welche bey dieser Grundlegung sind gemacht und beobachtet worden.

Ein Wohl-Edler und Wohlweiser Rath hatte nach gepflogener Communication mit Sr. Hoch-Ehrwürden Herrn D. Christian Friedrich Wilischen, Hochverordneten Superintendenten zu Freyberg, den 18. May a. c. zu feyerlicher Legung des Grundsteins zu dem neuen Schulhause bestimmet. Nach denen hierzu von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Herrn Ephoro approbirten, theils von Demselben verordneten Anstalten, wurde an gedachten Tage, welches der Freytag vor Dom. Cantate war, zu der am Freytage hier gewöhnlichen Wochen-Predigt, diesesmal um 8. Uhr eingeläutet.

Die Schul-Knaben giengen unter Anführung derer Herren Praeceptorum in die Kirche mit dem Gesange: Wer nur den lieben GOtt läst walten ꝛc.

So bald ein Wohl-Edles Raths-Collegium in die Kirche trat, wurde mit der Orgel angefangen, und alsdenn

1) Ein musicalisches Kyrie aufgeführet.
2) Intoniret: Gloria in excelsis Deo.
3) Eine Collecte.
4) 1. Petr. 2. v. 1-9. statt der Epistel verlesen.
5) Folgte das Lied: Hilff uns HErr in allen Dingen ꝛc.

6) Die Cantata p. 58. musiciret.
7) Der Glaube gesungen.
8) Luc. 6. v. 46-49. statt des Evangelii verlesen.
9) Das Canzel-Lied war: **Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut** ꝛc.
10) Nach der Predigt ward der andere Theil der Cantata p. 60. aufgeführet.
11) Collecte und der Seegen gesprochen.
12) Zum Beschluß, die Versicul: **Verleih uns Frieden gnädiglich** ꝛc. **Gieb unsern Chur-Fürsten und aller Obrigkeit** ꝛc. gesungen.

Nach geendigten Gottesdienst versammlete sich E. Wohl. Edles Raths-Collegium nebst denen Viertheils-Meistern der Löblichen Bürgerschafft zu denen Kirchen- und Schul-Lehrern in dem Chor des Altars.

Die Schule stellte sich in dem Mittelgang der Kirche, und fieng die Procession an.

Die Herren Praeceptores begleiteten ihre Schüler.

Die hiesige zahlreiche Cantorey folgte nach der Schule.

Die Herren Viertheils Meister giengen vor E. **Wohl-Edlen Rathe.**

Alsdenn giengen die sämmtlichen **Herrn des Raths,** nebst dem hiesigen Pastore und Diacono in beliebter Ordnung.

Den Pastor **und regierenden Herrn Bürgermeister** begleitete **Sr. Hoch-Edlen Herr Christian Heinrich Klimper,** Inspector bey der Königl. General-Accis-Einnahme allhier.

Die Procession gieng aus der Kirche durch das Thor gegen den Schwibbogen, auf den nahe liegenden Schul-Platz, wo der Grundstein sollte geleget werden, und wurde gesungen: **Es woll uns GOtt gnädig seyn** ꝛc.

Als die Procession an Ort und Stelle, wo der Grundstein sollte geleget werden, nemlich in den Mittel der Mauer der künftigen Schul-Stube, gegen der Kirche, angelanget, wurde gesungen: **Ach bleib mit deiner Gnade** ꝛc.

Hierauf hielt der Pastor die Rede, welche p. 45. zu lesen.

Nach ihm **der Herr Bürgermeister Zieger** die Rede, welche p. 52. zu lesen.

Nach gehaltenen diesen Reden wurde das zinnerne Kästlein von dem Raths-Thürsteher Mstr. **Johann Christoph Krönern, dem regierenden Herrn Bürgermeister** übergeben.

NB. In dieses Kästlein waren vor der Predigt auf dem Rath-Hause beygeleget

1) Zwey zinnerne Täfelein mit Aufschrifften, welche p. 54. zu lesen.
2) Eine Freybergische Hand-Bibel, de Ao. 1749.
3) Ein Dreßdner Gesangbuch, de Ao. 1753.
4) Ein Compendium Hutteri.
5) Ein Dreßdner Catechismus Lutheri.
6) Ein deutsches Exemplar der Augspurgischen Confession.

An Münzen.

Acht Stück Landesherrliche Silber-Münzen von zwey drittel Stück bis auf den Groschen, in diesen 1753. Jahr geschlagen.
Einige geschenckte Jubel-Münzen, de Ao. 1717.
Einige die Lotterie betreffende gedruckte Blätter.

Das Kästlein, welches vorher mit Zinn wohl verlöthet worden war, wurde von dem regierenden Herrn Bürgermeister in den Grundstein hinein gesetzet.

Als der Mauer-Meister Johann Andreas Petzold den Spund darauf gethan, übergab er dem Pastori den Hammer, welcher mit denselben vicario nomine des Herrn Superintendentens zu Freyberg in Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit dreymal auf den Stein schlug.

Desgleichen thaten auch hierauf der regierende Herr Bürgermeister.

Es wurde, als dieses geschehen: HErr GOtt dich loben wir, ꝛc. unter Trompeten- und Paucken-Schall gesungen,

Collecte und Seegen gesprochen, und zum Beschluß: Nun danket alle GOtt ꝛc. gleichfalls mit Trompeten- und Paucken-Schall gesungen.

Nach einem in andächtiger Stille gesprochenen Vater Unser, wurde die Schule dimittiret.

Ein Wohl Edler und Wohlweiser Rath, die Prediger und Schul-Lehrer, begaben sich auf das Rathhaus und giengen von dort, erfreuet über die Güte des HErrn, wodurch er diesen Tag denen Einwohnern der Stadt Roßwein denckwürdig gemacht hatte, aus einander.

GOTT allein die Ehre!

Yd 5742 62

L. 85a, 56.
(X225 7072)
Yd 5142

Die Grundlegung zum wahren Christenthum

als das Hauptwerck,
welches zu einer Christlichen Erbauung
erfordert wird,
wurde in einer Predigt
über Luc. VI. v. 47. 48. 49.

Bey Legung des Grundsteins zu einer Neuen Schule in Roßwein

den 18. May 1753.
der Christlichen Gemeinde daselbst
vorgestellet,
Und nebst dem nach der Predigt gesprochenen Gebethe,
aufgeführten Cantata, und gehaltenen
Reden,
Wie auch der Nachricht von denen Umständen
dieser feyerlichen Handlung,
zum Druck gegeben
von

Johann Franciscus Rauschelbach,
Pfarrer daselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Freyberg, gedruckt mit Matthäischen Schriften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-127701-p0065-0